Einzelpreis 22 Groschen
(100 000 Mark).
Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 4.50 Zloty
Durch Zeitungsboten . . 4.75 „
„ die Post . . . . 4.75 „
Ausland . . . . . 5.50 „
Pro Woche . . . . . 1.25 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint an Sonn- und Feiertagen folgenden Tage frühmorgens sonst nachmittags.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teile 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 142. Lodz, Freitag, den 13. Juni 1924. 2. Jahrgang.

Kommt es zu einer Kabinettskrise?

Aus Warschau wird berichtet: Vorgestern fand eine Sitzung der Parlamentsfraktion des Verbandes der Polnischen Volksparteien statt. Abg. Thugutt legte seinen Standpunkt zum Exposé Grabskis dar. Während der Aussprache griffen mehrere Redner in scharfen Worten die Regierung wegen Geringschätzung der Forderungen der Dorfbevölkerung an. Der Vorsitzende Abg. Thugutt konnte nur mit Mühe seine Parteikollegen beruhigen. Er verblieb mit seinem Anhang in absoluter Minderheit. Die Debatten kamen erst um Mitternacht zum Abschluß. Es wurde beschlossen, gegen das Budget und gegen die außerordentlichen Vollmachten zu stimmen.

In Abgeordnetenkreisen wird dieser Beschluß des Verbandes der Polnischen Volksparteien als Beginn einer Regierungskrise angesehen.

Die Stellung der Parteien zur Regierung Grabski.

Sejmsitzung vom 12. Juni.

Die ganze Sitzung wird mit der **Generaldebatte über den Staatshaushaltsplan** ausgefüllt. Als erster Redner ergreift der Abg. Serebriannikaw (Rasse) das Wort, der auf die schlechte Behandlung der russischen Minderheit in Polen hinweist und zum Schluß der Regierung das Vertrauen abspricht.

Abg. Pluta (Bryl-Gruppe) bemerkt sodann, daß die gegenwärtige Regierung genau so wie die vorherige nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe stehe und daher werde sein Klub solange zu ihr in Opposition stehen, bis sie ihrer Aufgabe gerecht werden und ihr Verhältnis zur Landbevölkerung ändern werde. Redner spricht sich auch gegen die Bewilligung der außerordentlichen Vollmachten aus, da sie seiner Ansicht nach überflüssig seien.

Abg. Plesch (Deutsche Vereinigung) nimmt vor allem zur Krise in der Industrie und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit Stellung, wobei er bemerkt, daß die Ursachen hierfür in der durch die übermäßige Steuerbelastung bewirkten Entziehung des Umsatzkapitals zu suchen seien, die den Krebit verteuere. Die Industrieerzeugnisse seien dermaßen teuer, daß wir die Konkurrenzfähigkeit eingebüßt hätten und keine Waren mehr ausführen könnten. Zum Schluß beklagt sich Redner über die Behandlung der deutschen Minderheit in Polen und spricht der Regierung das Vertrauen ab. (Den Wortlaut der Rede bringen wir nachträglich. Die Schriftl.

Nach der Rede des Abg. Romocki (Christ. Dem.) kritisiert Abg. Chondzynski (Nat. Arbeiterp.) zunächst unsere Außenpolitik und geht dann zur Besprechung der Verhältnisse in den Ostgebieten über, die eine schnellste Regelung erforderten. Bei dieser Gelegenheit berührt er auch die Frage der Gleichberechtigung der nationalen Minderheiten, da nur eine solche die Ostgebiete mit dem übrigen Reiche vereinen könne. Redner erklärt zum Schluß, daß seine Partei die weitere Unterstützung der Regierung davon abhängig mache, ob die weitere Politik der Regierung ausschließlich Sanierungspolitik sein und im Interesse des Staates geführt werden werde, und ob die Lasten auf alle Bürger gleichmäßig verteilt würden.

Im Namen des Klubs „Wyzwolenie" und „Jednosc Ludowa" stellt Abg. Thugutt mehrere Bedingungen, von deren Erfüllung er die Unterstützung der Regierung abhängig macht. In bezug auf die Minderheitenfrage erklärt sich Redner für eine baldige Regelung derselben und spricht sich zum Schluß gegen die Erteilung von Vollmachten aus, die den Sejm seiner eigentlichen Tätigkeit entheben könnten.

Abg. Dembitzki (Piast) erklärt, daß die Sanierung der polnischen Wirtschaft auf Kosten des Bauernstandes erfolge und kritisiert die Ausfuhrpolitik der Regierung. Hinsichtlich der Minderheitenfrage gibt Redner seiner Zufriedenheit darüber Ausdruck, daß die Regierung die Regelung der Verhältnisse in den Ostmarken in Angriff genommen habe. Schließlich kommt Redner auf die schwierige Lage der Regierung als eines außerparlamentarischen Kabinetts zu sprechen und erklärt, daß von diesem Gesichtspunkte aus seine Partei die Frage der außerordentlichen Vollmachten erörtern werde.

Nach einer Rede des Abg. Dubanowicz (Thjeno) wird die Sitzung geschlossen und der Rest der Generaldebatte auf morgen verlegt.

Die Minderheitenfrage in Rumänien.

Wenn auch langsam so doch stetig bröckelt selbst in den Staaten Osteuropas ein Stein nach dem andern von dem morschen Gebäude ab, das der nationalistische Absolutismus einer grauen Vergangenheit errichtet hatte. Und wenn das gigantische Völkerringen vor wenigen Jahren auch in diesen Ländern die nationalistischen Leidenschaften noch einmal zu lichterloher Flamme entfachte, so läßt doch die neuerliche starke Betonung des demokratischen Grundsatzes in der Weltpolitik die Hoffnung als berechtigt erscheinen, daß die unumschränkte Gewaltherrschaft einer einzigen nationalen Gruppe auch in den Oststaaten allmählich ein Ende nehmen wird. Die beim Friedensschluß durch die Verträge mit diktatorischer Rücksichtslosigkeit durchgeführte Zerreißung nationaler Staatengebilde und Angliederung von Gebietsteilen dieser Länder an andere Staaten hat eine Regelung des staatsbürgerlichen Verhältnisses zwischen den verschiedenen Völkergruppen gerade in den Ostländern zu einer brennenden Notwendigkeit gemacht. Gerade die Oststaaten einschließlich Polens haben in dieser Beziehung gar vieles zu regeln und je eher diese Regelung durchgeführt wird, umso besser wird es um die staatliche und wirtschaftliche Wohlfahrt dieser Länder bestellt sein.

Bei uns in Polen geht man nur zögernd und leider nur unter dem Zwange starker außerpolitischer Einflüsse an die Lösung der Minderheitenfrage heran, obwohl diese Frage gerade bei uns in ein geradezu verhängnisvolles Stadium eingetreten ist.

Mit ungleich mehr Weitblick wird das Minderheitenproblem in verschiedenen anderen Staaten des Ostens behandelt, die sich in einer ähnlichen ethnographischen Lage befinden. Wir haben an dieser Stelle berichtet und nehmen heute Anlaß, auf die Auffassung dieser Frage in Rumänien zurückzukommen.

Die kürzlich dort begründete Partei, die den Namen „Nationale Volkspartei" führt und zu deren Führern u. a. Professor Jorga gehört, hat kürzlich ein Manifest an die Oeffentlichkeit erlassen, in welchem das Programm niedergelegt ist. In der Minderheitenfrage nimmt die Nationale Volkspartei eine annehmbare Stellung ein, da in dem Manifest nachdrücklich betont wird, daß es Pflicht ist, die Nationalitäten mit historischen Rechten und Kulturwerten anzuerkennen und sie zur effektiven Mitarbeit an der Leitung und Verwaltung des Staates heranzuziehen. Allerdings würde dieser Standpunkt noch eine Ergänzung dringend notwendig erscheinen lassen, welche Haltung die neue Partei gegenüber der Unterrichtssprache in den Minderheitenschulen einnimmt, doch ist Jorga trotz seiner Franzosenfreundlichkeit kein Anhänger der Schulpolitik, die den Sprachen der Minderheiten der Garaus machen will.

Von großer Bedeutung ist es, daß Maniu, der Führer der Nationalpartei, vor einigen Tagen in der „Fundatia Carol" in Bukarest über die Probleme der Minderheiten einen aufsehenerregenden Vortrag gehalten hat, der die weiteste Verbreitung im Auslanddeutschtum verdient, da er Zeugnis ablegt von einer seltenen sittlichen Höhe der Auffassung.

Maniu vertritt den Standpunkt, daß in dieser Frage die nationale Unduldsamkeit ebenso zu verwerfen ist wie der staatsfeindliche Irredentismus. Die Minderheiten, die in Großrumänien in einer kompakten Masse leben, besitzen historische und kulturelle Traditionen, arbeiten an der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung des Landes mit und haben demzufolge ein Recht auf den Schutz ihrer völkischen Eigenart auch auf gesetzgeberischem Wege. Maniu hielt in seinem Vortrage die Karlsburger Beschlüsse und die Zusatzbestimmungen des Friedensvertrages für geeignete Grundlagen zur gesetzgeberischen Regelung der Rechtsstellung der Minderheiten....

Diese freimütige Erklärung verdient die größte Beachtung, denn der Nationalpartei, die seinerzeit die Karlsburger Beschlüsse geschaffen hat, die bekanntlich den Minderheiten das Recht gaben, sich in eigener Muttersprache zu richten, unterrichten und verwalten zu lassen, wurde in

Die heutige Präsidentschaftswahl in Frankreich.

Painlevé zieht seine Kandidatur zurück.

Paris, 12. Juni. (Pat.) In einer Vollversammlung der Linksparteien wurde eine Probeabstimmung über die Person des Präsidenten vorgenommen, bei der Painlevé 306 Stimmen und Doumergue 149 Stimmen erhielten.

Paris, 12. Juni. (Pat.) Eine Abordnung des Linkskartells mit Herriot und Briand an der Spitze hat sich zu Painlevé begeben mit dem Ersuchen, seine Kandidatur für den Präsidentschaftsposten zurückzuziehen, damit man drei Kandidaten aufstellen könne, die imstande wären, alle republikanischen Stimmen auf sich zu vereinigen, für den Fall, daß die Sozialisten nicht für Doumergue stimmen sollten. Darauf trat das Linkskartell zu einer erneuten Sitzung zusammen, in der bekanntgegeben wurde, daß Painlevé bereit sei, seine Kandidatur unter der Bedingung zurückzuziehen, daß Doumergue sich mit der Aufstellung dreier republikanischer Kandidaten einverstanden erkläre. Die Abordnung begab sich sodann zu Doumergue, um ihn von dem Beschluß Painlevés in Kenntnis zu setzen.

Herriot will mit Macdonald konferieren.

Paris, 12. Juni. (Pat.) „Petit Journal" erfährt, daß Herriot, nachdem er sich am Sonnabend der Kammer vorgestellt und das Vertrauensvotum erlangt haben wird, für einige Tage Aufschub der Sitzungen verlangen werde, um sich nach London zu begeben, wo er Anfang nächster Woche mit Macdonald zu konferieren beabsichtigt.

Paris, 12. Juni. (Pat.) In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Daily Telegraph" erklärte Herriot, daß er sofort nach der Uebernahme der Regierung mit dem englischen Kabinett in Fühlung zu treten gedenke, um den Sachverständigenplan unverzüglich zur Ausführung zu bringen.

Regierungskrise in Litauen.

Königsberg, 11. Juni. Wie die „Memel-Zeitung" berichtet, hat Ministerpräsident Galvanauskas dem Staatspräsidenten seinen Rücktritt unterbreitet, da der Sejm den Regierungsentwurf, betreffend den Bau neuer Eisenbahnverbindungen, in dritter Lesung abgelehnt und an dessen Stelle eine von den christlichen Demokraten eingebrachte und von der Arbeiterdelegation unterstützte Uebergangsformel angenommen hat.

Kowno, 11. Juni. Zwischen den Fraktionen werden Unterhandlungen in Sachen der Bildung einer neuen Regierung geführt. Neben Krapalicius wird auch der bisherige Justizminister Tumanes als Kandidat für den Ministerpräsidentenposten genannt.

Kowno, 12. Juni. (A. W.). Der litauische Präsident Stulginski ist energisch bemüht, die Regierungskrise beizulegen, zu welchem Zwecke er mit den Vertretern der einzelnen Fraktionen unterhandelt. In gut unterrichteten Kreisen wird mit der Möglichkeit einer Rückkehr Galvanauskas' gerechnet.

Die Tagung des Völkerbundrates.

Genf, 11. Juni. (Pat.). Nach Festlegung der Tagesordnung hörte der Völkerbundrat den Bericht des Referenten für die Danziger Angelegenheiten. Dieser teilte dem Rat mit, daß sämtliche bisherigen strittigen Fragen zwischen Danzig und Polen im Wege direkter Verhandlungen zwischen beiden Regierungen in befriedigender Weise erledigt worden sind. Hierauf nahm der Völkerbundrat den Bericht Lord Parmoores entgegen, der über den günstigen Erfolg referierte, den der vom Völkerbundrat erlassene Aufruf zugunsten der vom Hunger heimgesuchten albanischen Bevölkerung hatte. Der Rat beschloß im Anschluß hieran, die dem Völkerbunde angehörenden Staaten auf die Notwendigkeit der Fortsetzung des Hilfswerkes für Albanien aufmerksam zu machen.

Das Wichtigste im Blatt:

Kommt es zu einer Kabinettskrise?
Die Stellung der Parteien zur Regierung Grabski.
Deutscher Protest gegen die Liquidierungen.
Die heutige Präsidentschaftswahl in Frankreich.
Herriot will mit Macdonald konferieren.
Regierungskrise in Litauen.
Kulturelle Selbstverwaltung der Minderheiten in Estland.

der letzten Zeit oft der Vorwurf gemacht, daß sie von dieser edelsten Tat des rumänischen Volkes auf innerpolitischem Gebiete abgewichen sei.

Maniu befürwortet sodann folgende Auslegung der zivilen und politischen Rechte im Sinne der Minderheitsforderungen:

Uneingeschränkte Freiheit der Rede und Presse, freies Versammlungs- und Koalitionsrecht, Religionsfreiheit und das Recht der Religionsgenossenschaften, auf eigene Kosten Schulen und Lehranstalten jeder Art in der Muttersprache zu erhalten. Verpflichtung des Staates ist, die Religionsgenossenschaften finanziell zu unterstützen, denn es ist das heilige Recht einer jeden Minderheit, in der eigenen Muttersprache unterrichtet zu werden. Den Unterricht als Zwangsmittel zur Entnationalisierung eines Volkes verwenden zu wollen, sei der größte Irrtum und der fruchtloseste Versuch.

In Bezirken und Gemeinden mit nennenswerten Minderheiten soll jeder Unterricht in den Kindergärten wie in den Volksschulen in der Muttersprache erteilt, die Staatssprache aber erst in der vierten Klasse als Lehrgegenstand eingeführt werden.

Der Staat müsse auch in Orten mit nennenswerten Minderheiten Fach- und Mittelschulen erhalten und dürfe die rumänische Sprache, Literatur, Geschichte und Verfassungskunde nur als Lehrgegenstand einführen. Bei konfessionellem und Privat-Unterricht dürfe Rumänisch erst in der Mittelschule eingeführt werden.

Redner trat mit vollem Nachdruck für den freien Gebrauch der Minderheitssprache bei den öffentlichen Aemtern ein und empfahl das Prinzip der doppelsprachigen Verwaltung. Jeder Bürger müsse in seiner Muttersprache verwaltet und gerichtet werden — die grundlegenden Bestimmungen der Karlsburger Beschlüsse —, und besonders forderte Maniu die Heranziehung der Minderheitsintelligenz zur Justiz und Verwaltung aus Gründen der Staatsräson. Das habe auch den Vorteil, daß die Minderheiten dadurch der Staatsidee dienstbar gemacht werden. —

Die Ausführungen des Präsidenten der Nationalpartei, die heute oder morgen doch wieder einmal an die Spitze der Macht gelangen wird, haben in den Kreisen der Minderheiten einen Sturm begeisterter Zustimmung hervorgerufen und wurden auch von rumänischer Seite sehr freundlich begrüßt.

Kulturelle Selbstverwaltung der Minderheiten in Estland.

Graz, 11. Juni. Dem hier tagenden deutschen Schutzbund ist aus Reval die telegraphische Nachricht zugegangen, daß das estnische Parlament soeben in erster Lesung das seit langem mit großer Spannung erwartete Gesetz über die völlige kulturelle Selbstverwaltung und Selbstbesteuerung der Minderheiten angenommen hat. Die Annahme auch in zweiter und dritter Lesung scheint gesichert. Mit diesem Gesetz ist ein bedeutungsvoller Schritt für die Erhaltung des estnischen Deutschtums und für die Fortentwicklung des gesamten Minderheitenrechtes in Estland getan.

Deutscher Protest gegen die Liquidierungen.

Die deutsche Regierung hat sich beschwerdeführend an den Völkerbundrat gewandt, weil Polen den Verpflichtungen, die es vor Beginn der gegenwärtigen deutsch-polnischen Verhandlungen in Wien über die Auslegung des Minderheitenschutzvertrages einging, nicht nachgekommen sei. Polen hätte sich gegenüber dem Völkerbundrat verpflichtet, bis zum Abschluß der Wiener Verhandlungen die bisherige Liquidierungspolitik einzustellen. Seit dem 12. Februar 1924 habe jedoch Polen 113 Liquidierungsbeschlüsse, 11 Ausweisungsbefehle und 44 andere Zwangsmaßnahmen erlassen, und auch nicht dafür Sorge getragen, die mit der Liquidation befugten Behörden in entsprechender Weise zu informieren. Durch dieses Vorgehen verkleinere sich das Verhandlungsobjekt immer mehr, und da die deutsche Regierung nicht zulassen könne, daß Polen gegen seine Verpflichtungen mehr Personen zur Abwanderung zwinge, habe sie den Völkerbundrat gebeten, dafür zu sorgen, daß er dem ihm abgegebenen polnischen Versprechen Geltung verschaffe.

Polen und die beßarabische Frage.

Wie der „Ost-Expreß" von unterrichteter Seite erfährt, hat Rußland in Warschau sondiert, ob Polen bereit sein würde, sich im Fall eines russisch-rumänischen Konflikts zur Neutralität zu verpflichten. In gewissen Kreisen, in denen die russische Orientierung vorwaltet, gewinnt die Auffassung Boden, Polen müsse gleich der Tschechoslowakei und Südslawien sein Desinteressement in der beßarabischen Frage erklären. Andererseits liegen hier Nachrichten vor, wonach sich Rumänien bemühe, für den gleichen Konfliktsfall die ungarische Neutralität sicherzustellen. Danach sei der rumänische Gesandte in Budapest mit folgenden Vorschlägen herangetreten: 1. Rumänien sei bereit, den Ungarn Siebenbürgens kulturelle Autonomie zu gewähren. 2. Es löst alle Obligationen, die den enteigneten ungarischen Großgrundbesitzern Siebenbürgens gegeben worden sind, zum Dollarkurse der Obligationsausgabe aus. Als Gegenleistung verlangt Rumänien volle Neutralität Ungarns und Verhinderung der Bildung ungarischer Irredentagruppen. Wie verlautet, soll die Ansicht des Grafen Bethlen diesen Vorschlägen gegenüber dahingehen, daß die Entschädigung der ungarischen Großgrundbesitzer auf keinen Fall mit entwertetem Gelde erfolgen könne und daß die kulturelle Autonomie der rumänischen Minderheiten unter dem Schutz des Völkerbundes stehe und daher ebenso wenig als rumänische Gegenleistung betrachtet werden könne.

Worte und Taten.

Im „Ilustr. Kurj. Codz." lesen wir:

„Es war dies vor langer, in nebelhafte Ferne gerückter Zeit, als Herr Wladyslaw Grabski noch nicht ein einziges Mal Finanzminister war. Er war damals nur Leiter des Hauptliquidationsamtes. Und als solcher war er übrigens ebenso vom Geiste der Gerechtigkeit erfüllt wie heute, und niemand konnte über seinen guten Willen etwas Böses sagen. Es handelte sich um Entschädigungen für Kriegsverluste und -verheerungen. Herr Grabski wollte nur Entschädigungen in Gold! Er bildete 280 Kommissionen (!!) aus je 16 Mitgliedern zur Registrierung und Abschätzung der Kriegsverluste. Kleinpolen versprach er damals, daß es 4 Milliarden Goldkronen erhalten müsse. Er schrieb sogar eine Broschüre, die er unter allen Sejmabgeordneten von der Rechten bis zur Linken verteilte und in der er goldene Berge versprach. (Nebenbei gesagt, hatten diese „genialen" Versprechungen zur Folge, daß Grabski zum Finanzminister berufen wurde!)

Hat Herr Grabski jedoch, als er im Jahre 1919 und später im Jahre 1923 Finanzminister und schließlich sogar „bevollmächtigter" Finanzminister und Ministerpräsident wurde, mit der Tat bewiesen, daß die Vorkriegs- und Kriegsverpflichtungen im vollen Goldwert zu bezahlen sind? Es scheint, daß Herr Grabski bis auf den heutigen Tag niemandem auch nur eine einzige Mark bezahlt hat, obwohl er Gelegenheit hatte, diesen „Wahrheitsbeweis" zu erbringen. Sogar die eigenen Verpflichtungen bezahlt er mit Papierchen und kaum mit 20 bis 25 Prozent."

Der Krakauer Prozeß.

Krakau, 12. Juni. (A. W.). Am 9. Verhandlungstage wurde mit dem Zeugenverhör begonnen. Zeuge Wozniak macht für den Angeklagten Dr. Drobner belastende Aussagen, während die Zeugen Bieronska, Zych und Salomonowczyk zu seinen Gunsten sprechen.

Zeuge Pochowski, Leiter einer Restauration, erklärt, daß während der Unruhen in das Lokal mehrere bewaffnete Kampftruppler eingetreten seien, von denen einer durch das Küchenfenster auf die Dunajewskistraße geschossen habe. Unter den Bewaffneten sei Dr. Drobner aufgetaucht, dem Anschein nach zwar unbewaffnet, doch habe er den Eindruck erweckt, als stände er mit ihnen auf vertrautem Fuß. Angesichts dieser belastenden Aussagen erklärt Angeklagter Drobner, daß sie durch die persönliche Mißgunst des Zeugen zu ihm diktiert worden seien.

Fähnrich Kowalczyk sagt auf Wunsch der Verteidigung aus, daß er in den Plantagen eine Gruppe von Männern gesehen habe, die sich gegenseitig durch Zeichen verständigten. Als sich von Ferne eine Ulanenabteilung gezeigt habe, seien sie in einen Torweg auf der Dunajewski-Straße gestürzt, aus dem sie mit Gewehren bewaffnet zurückkehrten, die sie auf der Straße luden. Als der Ruf laut wurde: „Sie kommen!", hätten sie sich im Torweg versteckt. Kurz darauf sei die Kavallerieabteilung vorbeigeritten. Es wurde der Ruf laut: „In die Pferde schießen!" und dann ertönte eine Salve. Die Pferde stürzten, die Reiter wurden unter ihnen begraben und dann seien die Bewaffneten aus ihrem Versteck hervorgekommen, hätten die Ulanen entwaffnet und durchsucht.

Zeugin Marcin, die Frau eines Polizeioffiziers, sagt aus, daß sie gesehen habe, wie auf das Militär Flaschen und Steine geworfen worden seien, wobei sehr viele Soldaten verwundet wurden.

Senatssitzung vom 12. Juni.

In der heutigen Sitzung werden nachstehende Gesetzentwürfe ohne Aenderungen angenommen: der Entwurf in Sachen der Organisation der Arbeitsvermittlungsbüros, in Sachen des Tätigkeitsbereichs des Eisenbahnministers und der Organisation der Eisenbahnämter, das Biersteuergesetz, zwei Novellen zu dem Beamtenbesoldungs- und dem Emeritengesetz und schließlich das Gesetz über die Ratifizierung des Protokolls in Sachen der Abänderung des 193. Art. des Versailler Friedensvertrags. Nachdem noch das Konsulargesetz mit den Aenderungen der Kommission angenommen worden ist, wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung am 25. d. M.

Abbau des tschechischen Heeres.

Prag, 11. Juni. Der Heeresausschuß des Parlaments nahm gestern den Regierungsentwurf an, laut dem das stehende tschechische Heer von 150 000 auf 120 000 Mann reduziert werden soll. Diese Maßnahme wird mit der Notwendigkeit der Verminderung der Staatsausgaben begründet. Die sozialistischen Abgeordneten hatten eine Reduzierung der Armee auf 90 000 Mann gefordert, doch wurde dieser Antrag von der Regierungsmehrheit abgelehnt.

Ende des finnischen Offizierstreiks.

Helsingfors, 11. Juni. Vor einiger Zeit hatte eine Anzahl Offiziere der finnischen Armee ihr Abschiedsgesuch eingereicht, weil sie mit der angeblichen Unfähigkeit eines Teiles der Befehlspersonen in Fragen der Heeresausrüstung unzufrieden waren. Diese Offiziere, die trotzdem ihren Dienst weiter versahen, haben nunmehr sämtlich ihre Abschiedsgesuche zurückgenommen. Der Streitfall ist damit beigelegt.

Coolidge republikanischer Präsidentschaftskandidat.

Washington, 11. Juni. (Pat.) Auf dem Kongreß der republikanischen Partei wurde Präsident Coolidge offiziell zum Präsidentschaftskandidaten der Partei proklamiert.

Die Christliche Studentenkonferenz in Zakopane.

(Eigenbericht der „Freien Presse").

Wir berichteten seinerzeit über die Christliche Studentenkonferenz in Zakopane. Jetzt geht uns von einem Freund unseres Blattes, der an der Tagung teilgenommen hat, der nachfolgende Bericht über diese zu:

Vom 7. bis 8. Mai dieses Jahres fand in Zakopane die Konferenz der christlichen Studentenvereine von Süd-Ost-Europa statt. Es waren 16 Länder vertreten: Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Südslawien, Lettland, Oesterreich, Polen, Rumänien, die Tschechoslowakei, die Ukraine, Ungarn, Belgien, die Schweiz, Frankreich, England, auch einige Amerikaner waren anwesend. Der Leiter dieser Konferenz war H. L. Henriod aus Genf, der Sekretär des christlichen Studentenweltbundes. Die Rolle des Wirtes sowie auch die gesamte Organisation hatte der Polnische Chr. Akademische Verein, der seine Zweigstellen in allen Universitätsstädten Polens besitzt, übernommen. Die Konferenz hatte das Ziel, das geistige Leben aller Anwesenden zu vertiefen und zu fördern, verschiedene Probleme vom Standpunkte der Bibel zu beleuchten, dann auch die Frage der Arbeitsmethode näher zu berühren. Es sei darauf noch hingewiesen, daß der Chr. Weltstudentenverein sich zum Ziel gesetzt hat, Christi Lehre im persönlichen Leben zu verwirklichen, und auch die Menschheit auf Christo hinzuweisen, auf den Weg der einzigen absoluten Wahrheit.

Die Hauptthemen, die auf der Konferenz berührt wurden, sind folgende:

1. Das Christentum eine soziale Pflicht;
2. Das Gebet;
3. Der Sinn des Lebens;
4. Die Wiedergeburt;
5. Die Bedeutung der Bibel für unser religiöses Leben.

In den Bibelkreisen, die täglich stattfanden, hatte man sich zur Aufgabe gesetzt, die Lehren des Evangeliums über das Reich Gottes zu betrachten. Täglich hatten wir auch Berichte gehabt über die Arbeit der Christl. Studentenvereine in sämtlichen Ländern, ganz besonders wurde betont die christliche soziale Arbeit, und zwar: in vielen Ländern wird die Verbreitung des Evangeliums von den Mitgliedern der Chr. Studentenvereine schon in den Mittelschulen unternommen, es werden Sonntagsschulen für Kinder eröffnet, es werden Gefängnisse besucht, es werden Ausflüge in die Dörfer veranstaltet, um überall die Botschaft von Christo zu verkündigen; es werden auch Zeitschriften herausgegeben, die die Aufgabe haben, die Akademiker vom wahren Christentum näher zu informieren. Die größte Rolle spielen aber in allen Chr. Studentenvereinen, wie wir aus den Berichten erfahren haben, die Bibelkreise, die die Aufgabe haben, Studenten mit Christo persönlich bekannt zu machen.

Das Losungswort dieser Konferenz lautete: „ut omnes unum sint" (daß alle eins sind), was doch das Ziel des wahren Christentums sein muß: „Eins in Christo". Die Vertreter der 16 Völker, obgleich sie ihrer Sprache, Sitte und Kultur nach sich fremd vorkommen, überzeugten sich, daß eine Einigkeit in Christo möglich ist. Das Gebot der Liebe Christi ist nämlich eine geistige Macht, die nicht nur einzelne Personen, aber ganze Gemeinschaften vereinigt. Es wird vielen vielleicht sonderbar vorkommen in diesem Zeitalter des Hasses, der moralischen Senkung und der geistigen Atrophie von der Verwirklichung der Ideale zu sprechen, die wir in Christo finden. Und doch ist die Chr. Studentenbewegung und auch diese Konferenz ein reeller Beweis, daß wir Christo gegenwärtig in unserem persönlichen, wie sozialen Leben nötig haben, denn nur in ihm finden wir eine Antwort auf alle Probleme unseres Lebens.

Freudig war es zu hören, wie die Chr. Studentenvereine aller Länder ihre religiösen, sozialen und internationalen Probleme im Lichte der Bibel lösen, freudig war es abermals zu sehen, daß unser Leben nur durch Christo verklärt werden kann, aus einem niedrigen, finstern in ein höheres, freudiges schöpferisches Leben. Die Vertreter verließen die Konferenz mit dem Aufruf: Zur Arbeit für Christo und sein Werk.

Die Konferenz wurde geschlossen, indem auf die Worte Christi hingewiesen wurde:

> Ev. Joh. 15. „Wer in mir bleibet, und Ich in ihm, der bringet viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun."

Dr. Z.

Lokales.

Lodz, den 13. Juni.

Chauvinismus im Sport und in der Schule.

Wie wir am Mittwoch berichtet haben, sollte gestern eine Lodzer Schüler-Olympiade stattfinden. Dank der noch immer wütenden Hydra des Chauvinismus sind diese Wettspiele jedoch nicht zustande gekommen. Der Leiter einer Lodzer Handelsschule, deren Schüler an der Olympiade gleichfalls teilnehmen sollten, verweigerte im letzten Augenblick die Genehmigung zur Teilnahme seiner Schule an den Wettkämpfen, weil — in ihnen auch deutsche und jüdische Schulen teilnehmen sollten! Auch der polnische Lehrerverband erhob gegen den friedlichen Wettbewerb der Polen, Deutschen und Juden auf den Gebiete des Sports Einspruch und untersagte dem ihm als Sektion angeschlossenen polnischen Turnlehrern die Teilnahme an der Olympiade. So blieb denn nichts anderes übrig, als diese zu vertagen.

So die trockenen Tatsachen. Man greift sich unwillkürlich an den Kopf und fragt sich, ob Lodz wirklich noch in Europa liegt und seine Einwohner Anspruch darauf erheben, zu den bereits kultivierten Völkern zu gehören . . . Männer, die darauf Anspruch erheben, für gebildet zu gelten, Pädagogen gebärden sich wie vor lauter Chauvinismus irrsinnig gewordene alte Weiber . . . Zu einer Zeit, da diejenigen Intellektuellen, die noch ihre gesunden fünf Sinne beisammen haben, eine Aussöhnung der Völker vermittels der Schule und — vor allen Dingendes, Sports anstreben, opfern Lodzer Männer mit einem Geisteshorizont von Dorfschulzen ihr letztes bissel Würde und Ansehen dem Moloch Chauvinismus und hintertreiben eine Veranstaltung, die wie keine andere geeignet ist, das gemeinsame Streben aller Kinder dieses Landes zum Wohle des Vaterlandes zu beweisen. Ein Pädagoge (Pädagoge?) in hervorragender Stellung, der Leiter einer überdies vorwiegend durch deutsche Mittel geschaffenen Lehranstalt, bringt den traurigen Mut auf, das gefährliche Feuer des Nationalitäten- und Rassenhasses zu schüren! Und andere Auch-Pädagogen sekundieren ihm . . . Fürwahr, man möchte fast verzweifeln an der Zukunft unseres Landes, in dem für die Irrenanstalt reife Männer das Ansehen eines ganzen Volkes und Landes straflos zu morden versuchen dürfen.

Wie wir hören, werden diejenigen wahrhaften Schulmänner, denen das seelische Wohl ihrer Schutzbefohlenen am Herzen liegt, gegen die unerhörte Hassestat ihrer Kollegen beim Kurator des Lodzer Schulbezirks Vorstellungen erheben. Wir haben uns trotz aller bitteren Erfahrungen der letzten Zeit noch so viel Optimismus bewahrt, daß wir davon überzeugt sind, der Herr Kurator werde die in diesem Falle allein mögliche Entscheidung treffen und den chauvinistischen Vergiftern des kindlichen Gemüts das Verbrecherische ihres Tuns klarmachen.

---

bip. **Die Vermögenssteuer.** Im Sinne der Erläuterung der Finanzbehörden sind von der Entrichtung der 1. Rate der Vermögenssteuer, die in der Zeit vom 10. Juni bis 10. Juli l. J. fällig ist, alle diejenigen befreit, die diese Steuer schon ratenweise in einem Umfang von 70 Proz. der gesamten Steuer eingezahlt haben. Sollten die gezahlten Raten 70 Proz. der Gesamtsteuer nicht betragen, so erfüllt der betreffende Steuerzahler seine Pflicht, wenn er den fehlenden Betrag nachzahlt.

bip. **Die Einkommensteuer.** Wie bekannt, ist ist die Einkommen-Steuer für das Jahr 1924 in 4 Raten zu entrichten. Die erste Rate muß bis zum 23. d. M. bezahlt sein; sie entspricht der Höhe der Jahressteuer von 1923, umgerechnet in Złoty zum Kurse: 100,000 Mark = 1 Złoty. Zur Zahlung dieser Rate sind, nach einer Erläuterung der Finanzbehörden, solche Personen nicht verpflichtet, deren Einkommen der Besteuerung nicht unterliegt und die von der Abgabe der Einkommen-Steuererklärung befreit sind. Da aber zahlreiche Personen dieser Kategorie diese Rate bezahlt haben, und in vielen Fällen der hierfür eingezahlte Betrag den Gesamtbetrag der Jahressteuer weit übersteigt, haben sich die kaufmännischen Verbände an das Finanzministerium mit der Bitte gewandt, die Mehrbeträge den Zahlern zurückzuerstatten, bezw. für anderweitige noch nicht entrichtete Steuern anzurechnen.

pap. **Der Lehrerabbau.** Der Volksschullehrerverband hat aus der Umgegend beunruhigende Nachrichten über Massenentlassungen von Lehrern erhalten. Die Entlassungen haben unter den Lehrern naturgemäß eine große Bestürzung hervorgerufen. Bisher wurden entlassen: im Kreise Lask 126, Wielun 118, Sieradz 100 in der Stadt Lodz 100, im Kreise Lodz 72, Radomsko 80, und Konin 60 Volksschullehrer. In der gesamten Wojewodschaft Lodz wurden 1000 Lehrer entlassen. Der Hauptvorstand des Volksschullehrerverbandes hat sich in dieser Angelegenheit an das Unterrichtsministerium gewandt, das versprach, die diesbezüglichen Maßnahmen des Lodzer Schulkuratoriums einer Revision zu unterziehen.

Die französischen Bischöfe unterwegs nach Polen. Wie die Pat. meldet, sind die französischen Bischöfe mit Kardinal Dubois an der Spitze vorgestern abend von Paris nach Polen abgereist. Sie werden von Pfarrer Szymbor und dem Leiter der polnischen Gesandtschaft in Paris begleitet. Die Bischöfe werden sich unterwegs einen Tag in Wien aufhalten. Ein bevollmächtigter Vertreter der Prager Regierung wird die Bischöfe auf tschechischen Boden begrüßen.

pap. **Die Arbeitslosigkeit in Lodz.** Die allgemeine Zahl der Arbeitslosen in der Lodzer Wojewodschaft beträgt zur Zeit 30 000. Das Arbeitsamt vermittelte in dieser Woche 86 Arbeitern Beschäftigung. Nächste Woche werden 131 Arbeiter nach Frankreich geschickt.

bip. **Der Streik der Handschuharbeiter** dauert an. Der Arbeitsinspektor hatte dieser Tage eine Konferenz zwischen den Arbeitgebern und den Delegierten der Arbeitnehmer der Handschuh-Industrie anberaumt, die infolge Nichterscheinens der Arbeitgeber nicht zustande kam. Die Arbeiter fordern eine Lohnaufbesserung von 130 Proz., hierbei muß bemerkt werden, daß den Handschuharbeitern bisher ein Lohn von 11—18 Millionen wöchentlich gezahlt wurde. Auf einer Versammlung der streikenden Arbeiter im Klassenverband der Lodzer Textil-Industrie wurde beschlossen, den Streik fortzusetzen.

bip. **Die Löhne müssen in Geld gezahlt werden.** Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß in einigen Lodzer Fabriken den Arbeitern die Löhne in Stoffen ausgezahlt werden, erklärte Hauptarbeitsinspektor Klott, daß es verboten ist, die Löhne in Stoffen auszuzahlen. Die Arbeitsinspektoren haben die Weisung erhalten, Protokolle aufzuhnehmen, um die Schuldigen zur Verantwortung ziehen zu können. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß Agenten der Firmen, die Stoffe statt Geld auszahlten, den Arbeitern die Stoffe zu bedeutend niedrigeren Preisen wieder abkauften, die auf die Weise in die Fabriksläger wieder zurückkehren.

bip. **Neue Löhne in der Ziegelindustrie.** Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz zwischen den Ziegeleibesitzern und dem Verbande der Bauarbeiter statt, auf der über die Erhöhung der Bauarbeiterlöhne und die Einhaltung des 8 stündigen Arbeitstages beraten wurde. Die Bauarbeiter erklärten sich mit der ihnen angebotenen Lohnerhöhung einverstanden. Gleichzeitig wurde beschlossen, den achtstündigen Arbeitstag streng einzuhalten.

Das Großfeuer auf dem Fabrikbahnhof.

Wie wir bereits gestern kurz berichtet haben, brach in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag in den Lagerhäusern des Lodzer Fabrikbahnhofs Feuer aus. Der Brand entstand in den Lagern, in denen Teer, Oel und andere leichtbrennbare Stoffe untergebracht waren. Alle diese Sachen waren Staatseigentum. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich. In kurzen Zeitabschnitten erfolgten drei mächtige Knalle. Die Lage war um so gefährlicher, als sich neben der Stelle, an der das Feuer ausgebrochen war, die Benzinlager befanden. Wäre das Feuer bis zu diesen gedrungen, so hätte dies mächtige Explosionen zur Folge gehabt und jede Rettung wäre unmöglich geworden.

Das Feuer entstand an der Stelle, wo sich der Haupttelegraphenmast der Station befindet. Da der Mast verbrannte, war auch die Telegraphenverbindung mit der Stadt unterbrochen. Dies hatte ein verspätetes Eintreffen der Feuerwehr zur Folge, da diese erst vom Hotel „Polonia" aus telephonisch um Hilfe angerufen werden konnte. Erst eine Viertelstunde nach Ausbruch des Feuers trafen der 1. und 2. Zug der Feuerwehr ein, während die übrigen Züge erst in 40 Minuten an Ort und Stelle gelangten. Sie konnten die Rettungsarbeiten nicht gleich in Angriff nehmen, da man sie fälschlicherweise unterrichtet hatte, die Benzinlager seien in Brand geraten.

Geradezu skandalös ist, daß auf dem ganzen Bahnhof nicht einmal die primitivsten Löscheinrichtungen vorhanden sind. Es muß auch betont werden, daß es auf dem Bahnhof an Wasser fehlte, wodurch die Arbeit der Feuerwehr bedeutend erschwert wurde. Nur der unermüdlichen Tätigkeit der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß der Brand nicht noch weiter um sich griff. Die Katastrophe, von der die Eisenbahnlagerhäuser vor drei Jahren heimgesucht wurden, hat die leitenden Stellen der Bahnbehörde über ihre Pflichten nicht aufzuklären vermocht; diese verstehen lediglich die Reisenden zu schikanieren.

Ein Teil der Bahnbeamten ist der Ansicht, daß als Ursache des Feuers in erster Linie ein Funken anzusehen sei, der aus einer manövrierenden Lokomotive auf die Lagerhäuser fiel. Andere Beamte meinen wieder, der Brand sei auf keinen Zufall, vielmehr auf Böswilligkeit und Nachlässigkeit des Eisenbahnpersonals, besonders der Expedienten, zurückzuführen, die beim Transport leichtbrennender Stoffe, wie Benzin, Teer und Petroleum, nicht die nötige Vorsicht walten lassen und sie in der Nähe der manövrierenden Lokomotiven unterbringen. Die Feuersgefahr werde solange bestehen bleiben, bis endlich für die nötigen Schutzvorrichtungen gesorgt sein wird.

Die Ursache der Katastrophe ist bisher nicht bekannt. Es sind darüber die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Am hartnäckigsten hält sich das natürlich bis jetzt noch unkontrollierbare Gerücht von einer Brandstiftung. In einer Entfernung von 5 Metern von der Brandstätte wurde eine Flasche 90proz. Spiritus gefunden. Die Magistratslagerhäuser konnten gerettet werden, dagegen brannte das Bahnhofspostamt vollständig aus. Die Rettungsarbeiten der Feuerwehr leiteten die Herren Grohmann und Poznanski. Die Ordnung wurde von Polizei zu Fuß und zu Pferde sowie von Militär aufrechterhalten. Um 2 Uhr nachts war der Brand bereits auf seinen Herd beschränkt.

Wie der „Expreß Wieczorny" berichtet, spielten sich am Ort der Katastrophe unerhörte Szenen ab. So stürzte sich ein Intendantur-Kapitän F. mit blankem Säbel auf eine Gruppe von Stadtverordneten, indem er ihnen befahl, sich zu den Feuerwehrspritzen zu begeben. Der überflüssige „Eifer" dieses Herrn stieß auf eine gehörige Abfuhr.

Der aus Krakau kommende Zug hielt in einer größeren Entfernung vom Bahnhof.

Gedenket des evangel. Waisenhauses!
Północna 40.

Dornen und Disteln.

Das Lodzer Hetzblatt, genannt „Kurjer Łódzki", fühlte sich bemüßigt, in seiner Ausgabe vom 10. Juni auf der Stirnseite der Zeitung ein Zerrbild zu veröffentlichen, das den Zweck hat, den Haß gegen die Deutschen in Polen nicht einschlafen zu lassen. Das Bild — der „Künstler" hat sich nicht geschämt, (Stanisław Luckiewicz ist sein Name) sein Werk zu zeichnen — zeigt einen Deutschen — ein Mittelding zwischen Mensch und widerlichem Dämon — der von einem Polen einen Fußtritt erhält. Ueberschrift: „Für die Ausweisung der Polen aus Bayern". Unterschrift: „So hätten die Kolonisten im Posenschen Gebiet behandelt werden müssen."

Aufhetzung einer Bevölkerungsklasse gegen die andere ist dieses elende Machwerk natürlich nicht.

*

Der Direktor der polnischen Münze in Warschau, Herr Aleksandrowicz, änderte eigenmächtig auf dem Entwurf zu den neuen polnischen Nickel-50-Groschenmünzen die Zeichnung der Krone des Adlers in der Weise, daß aus der polnischen eine russische Krone wurde.

Darüber von Seimabgeordneten zur Rede gestellt, entgegnete Herr Aleksandrowicz: „Die russischen Zaren haben uns einst die polnische Krone genommen, so nehmen wir ihnen jetzt dafür ihre eigene. Uebrigens gehört die russische Krone nach der Revolution sowieso niemand, so daß keine Befürchtung zu bestehen braucht, daß jemand sie reklamieren wird. Jedenfalls schaut sie imponierend aus . . ."

So hat Polen es denn dem originellen Herrn Münzdirektor zu verdanken, daß der Adler seiner Münzen mit einer russischen Krone geschmückt ist.

*

Der Leiter der Presseabteilung des Außenministeriums, Bator, ist aus Spanien zurückgekehrt und hat sein Amt übernommen. Gleichzeitig jedoch amtiert im selben Charakter ein Vorgänger, Stefan Natanson, der seine Entlassung nicht erhalten hat. Wahrscheinlich aus Sparsamkeitsgründen!

*

Eben jetzt wurden die Kriesnoten für ungültig erklärt. Wir alle haben sie noch in frischer Erinnerung. Es waren dies bekanntlich die Mark-Banknoten, die von den deutschen Okkupationsbehörden in Umlauf gesetzt worden waren. Berlin hatte im Sinne der Vorschriften die Garantie für sie übernommen.

Es sammelte sich dieser Banknoten nach und nach eine große Menge an — unabhängig von ihnen wurden bereits polnische Marknoten gedruckt. Die Entwertung der polnischen Mark setzte ein, die Kriesnoten standen eine Zeitlang als gleichwertig mit den deutschen Reichsbanknoten bedeutend höher im Kurse als unsere eignen Marknoten. Dem damaligen Direktor der Polnischen Landesdarlehenskasse und gegenwärtigen Abg. Byrka kam nun damals, wie der „Kurjer Codzienny" in Krakau erzählt, der glückliche Gedanke, die Kriesnoten gegen deutsche Reichsbanknoten einzuwechseln. Die deutsche Regierung erklärte sich damit einverstanden — Herr Byrka stand mit ihr in Verhandlungen und sollte nach Berlin reisen, um dort für alle aus dem Verkehr gezogenen Kriesnoten einen gleichen Betrag in deutscher Mark in Empfang zu nehmen, — alles in allem nach dem damaligen Kurse 3 200 Millionen polnischer Mark. Das war eine sehr beträchtliche Summe, wenn man berücksichtigt, daß der gesamte polnische Banknotenumlauf damals nur 2000 Millionen Mark betrug.

Es wäre alles gut gegangen wenn sich nicht der damalige Finanzminister Grabski in die Angelegenheit eingemischt hätte. Ohne gegen den Eintausch einen formellen Protest einzulegen, ersuchte er den damaligen Ministerpräsidenten Paderewski, Herrn Byrka keinen Paß zur Ausreise auszustellen! Warum? Minister Grabski hatte sich ausgerechnet, daß wir für die Kriesnoten 800 Millionen deutsche Goldmark, also eine bei weitem höhere Summe erhalten könnten — und versicherte Herrn Paderewski und dem Ministerrat, daß er dies schon besorgen werde! . . .

Herr Byrka fuhr nicht nach Berlin. Aus den 800 Millionen Goldmark wurde nichts. Für die Kriesnoten haben wir auf gerichtlichem Wege von Berlin nicht einen Pfennig erhalten.

Herr Byrka aber hatte wenigstens keinen Paß erhalten. . .

A. K.

Stadtverordnetenversammlung.

Sitzung vom 11. und 12. Juni.

pap. Die beiden letzten Sitzungen des Stadtrats waren ausschließlich mit der Debatte über den Haushaltsplan ausgefüllt. In der Mittwochsitzung hatten die Stadtv. Feifer (N. P. R.), Idzkorski (Ch. D.), Kuk (Deutsche Arbeitspartei), Fiedler (K. N.), Rapalski (P. P. S), Poznanski (Bund), Holenderski, Dr. Rosenblatt (Jüd. Ver.) und Vizepräsident Wojewudzki das Wort. Von den Reden der Vertreter der Mehrheitsparteien verdient die des Stadtv. Idzkowski Beachtung. Redner bemerkte, daß der Haushaltsplan im Gleichgewicht sei, ungeachtet dessen, daß der Magistrat von seinem Vorgänger viele Schulden geerbt habe. Redner erklärte sich für die Annahme des Haushaltsplanes, ebenso wie die Vertreter der Christlichen Demokratie, der Nationalen Arbeiterpartei, der Nationalen Vereinigung und Dr. Rosenblatt.

Einen wahren Sturm der Entrüstung entfesselt die Rede des Stadtv. Kuk, der die bisherige Tätigkeit des Magistrats einer außergewöhnlich scharfen Kritik unterzieht, insbesondere die Taktik der Nationalen Arbeiterpartei gegenüber denjenigen Arbeiterparteien, die die nicht zur Mehrheit gehören. Ständig werden Zwischenrufe laut, der Stadtv. Knorr (Nationaldemokrat) schreit: „Ich kann mir diese Narrheiten nicht länger anhören!" und verläßt lärmend den Saal, wofür er vom Vorsitzenden einen Ordnungsruf erhält. Stadtv. Kuk verbreitet sich sodann über die Bedrückung des deutschen Schulwesens, wobei es wieder zu heftigen Auseinandersetzungen kommt. Als Redner die Requirierung der Turnhalle des Lodzer Sport- und Turnvereins geißelt, wird ihm zugerufen: „Gehen Sie nach Berlin!" Redner erklärt zum Schluß, daß er dem Magistrat jedes Vertrauen abspreche und gegen die Vorlage stimmen werde.

Nach den Reden des Stadtv. Rapalski und Vizepräsidenten Wojewudzki wird sodann die Sitzung geschlossen.

In der Donnerstagsitzung ergreift vor Uebergang zur Tagesordnung Stadtv. Holenderski in Sachen der Vorfälle im Poniatowski-Park und Stadtv. Sloniewski (W. P. S.) in Sachen der Vorfälle im Staszyc-Park das Wort. Nachdem noch beschlossen worden ist, die Berichte der einzelnen Kommissionen zur Kenntnis zu nehmen, wird die Spezialdebatte über den Haushaltsplan eröffnet, in der die Stadtv. Dr. Schweig, Holenderski und Fiedler, sowie auch Vizepräsident Wojewudzki das Wort ergreifen. In der Abstimmung werden 8 Punkte des 1. Teiles angenommen und die Anträge der Opposition abgelehnt. Da um ½12 das Quorum fehlt, wird die Sitzung geschlossen und bestimmt, infolge des Feiertags am nächsten Donnerstag in der kommenden Woche am Dienstag und Mittwoch die Aussprache über das Budget fortzusetzen.

---

bip. **Die Luftverpestung und der Magistrat.** Der Magistrat hat sogenannte fliegende Sanitätskommissionen abgeordnet, die zu kontrollieren haben, ob die Hausbesitzer den Inhalt der Klosetten auf die Straßen fließen lassen. Dessen ungeachtet haben wir diese Luftverpestung durch verschiedene Hauswirte jeden Abend zu beobachten. Von einer Bestrafung solcher Hausbesitzer, die Lodz zu einem australischen Negerdorf machen, haben wir bisher nichts gehört. Sollte die Sanitätskommission vielleicht nur eine schöne Kulisse für die Außenwelt darstellen?

*

Im Zusammenhang mit den Bemerkungen mehrerer Blätter an die Adresse des Magistrats, in denen über den gesundheitswidrigen Zustand der Straßen von Lodz Klage geführt wird, teilt die Presseabteilung des Magistrats mit: Auf Grund der bindenden Vorschriften sind die Grundstückbesitzer verpflichtet, die Straßen zu reinigen. Die Zusammenfassung der Reinigung der Straßen durch die städtischen Behörden gehört zu den wichtigsten Problemen der Lodzer Selbstverwaltung. Die Lösung dieses Problems erfordert viele Jahre voller Arbeit sowie ungeheure Geldmittel und vor allen Dingen eine Erweiterung der Rechte der Gemeinde. Es muß erwähnt werden, daß der Magistrat in den Grenzen seiner Pflichten und Rechte energische Maßnahmen getroffen hat, die darauf ausgehen, die strengste Einhaltung der Sanitätsvorschriften seitens der Grundstückbesitzer durchzusetzen.

bip. **„Widzew" soll verstaatlicht werden?** Vorgestern fand trotz der Abwesenheit des Direktors der Widzewer Baumwollmanufaktur, Kon, im Arbeitsministerium eine Konferenz statt, an der von seiten der Regierung Hauptarbeitsinspektor Kleth und Herr Biesiadecki sowie seitens der Arbeiter die Herren Abg. Szczerkowski, Walczak und Kazmierczak teilnahmen. Die Arbeiter wiesen auf die Notlage der durch die Schließung der Widzewer Baumwollmanufaktur brotlos gewordenen 7000 Arbeiter hin und forderten die Regierung auf, im Falle eines weiteren Widerstandes des Direktors Kon die Fabrik zu verstaatlichen. Herr Kleth erklärte, daß er Herrn Kon bisher weder in Warschau noch in Lodz erreichen konnte, daß das Arbeitsministerium aber alles daransetzen werde, um die Wiederinbetriebsetzung der Fabrik durchzusetzen. Es wurde beschlossen, heute eine weitere Konferenz in dieser Angelegenheit in Warschau abzuhalten, an der auch der Lodzer Arbeitsinspektor Kuliczkowski teilnehmen wird. Auf der heutigen Konferenz soll die Angelegenheit endgültig entschieden werden.

*

bip. Wie wir erfahren, wird Abg. Ziemiercki im Innenministerium in Sachen der Befreiung der während der Zwischenfälle in der Widzewer Baumwollmanufaktur verhafteten Arbeiter vorsprechen.

Der Ertrinkende klammert sich an einen Strohhalm... Am Mittwoch abend vernahmen einige auf dem jüdischen Friedhof wachthaltende Mitglieder der Beerdigungs-Gesellschaft „Chessed-Schel-Emes" zwischen den Gräbern lautes Schluchzen. Sie begaben sich sofort nach der Richtung, von wo das Weinen zu hören war, und fanden am Erbbegräbnis der Familie des Großindustriellen J. K. Poznanski drei christliche Weiber, von denen eine ein Kind bei sich hatte, die in Tränen aufgelöst am Grabe saßen. Auf die Frage, was die Frauen zu so später Stunde nach dem jüdischen Friedhof geführt habe, erwiderten sie, daß sie 26 Jahre in der Fabrik des Verstorbenen gearbeitet hätten, und nun gekommen seien, ihn hier am Grabe anzuflehen, er möge die Erben dahin beeinflussen, daß sie die Fabrik wieder voll in Betrieb setzen, andernfalls seien sie dem Hungertod preisgegeben. Unter Schluchzen erklärten sie, so lange am Grabe bleiben zu wollen, bis die Erben des verstorbenen Fabrikherrn ihr Weinen vernehmen und ihr Verhalten den Arbeitern gegenüber ändern werden.

Das Weinen der verzweifelten Weiber war noch lange zu hören...

— Auch ein Zeichen der Zeit!

pap. **Ja, die Schuster...** Obwohl die Lederpreise in letzter Zeit bedeutend gefallen sind, denken die Schuster garnicht daran, die Schuhpreise herabzusetzen. Das Wucheramt hat daher beschlossen, die Preislisten in den Schuhgeschäften einer ernenten Kontrolle zu unterziehen.

bip. **Selbstmord einer 84-jährigen vor Hunger.** Vorgestern wurde im Dorfe Wola Kasubowa, Kreis Lodz, die Leiche einer gewissen Maria Damska, 84 Jahre alt, aufgefunden, die sich an einem Pfahl im Kloset vermittels eines Tuches erhängt hatte. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß die Greisin vor Hunger Selbstmord begangen hat.

Vermißt wird seit 2 Wochen der bei seiner Mutter, einer Witwe, in Porszewice bei Konstantynow wohnhafte 16jährige Emil Kratz. Dieser ist geistig schwach entwickelt, spricht etwas polnisch und weiß kaum seinen Namen zu nennen. Er trägt einen schwarzen Zeuganzug ist barfüßig und barhäuptig. Vor einiger Zeit ist er in Pabianice gesehen worden. Zweckdienliche Angaben werden von seiner Mutter erbeten.

pap. **Vergiftung durch verdorbene Nahrungsmittel.** Im Dorfe Chachula, Gemeinde Brus, starb plötzlich unter Vergiftungserscheinungen eine gewisse Sofia Olszewska. Es stellte sich heraus, daß der Tod durch Genuß verdorbener Lebensmittel eingetreten war.

pap. **Zwei Monate Haft wegen Verprügelung eines Polizisten.** Das Bezirksgericht verurteilte den Przędzalniana 40 wohnhaften Berthold Krüger zu zwei Monaten Haft, weil er am 6. April d. J. in der Przędzalniana-Straße den Polizisten Josef Slaby, der ihn auf sein ungebührliches Betragen aufmerksam machte, verprügelte.

Lodzer Straßengespräch. Guten Tag. Wo waren Sie vorigen Monat?

Unter Geschäftsaufsicht.

Und wohin werden Sie nächsten Monat gehen?

In Konkurs!...

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Lodz, den 12. 6. 1924.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 14° R., mittags 1 Uhr 16° R., nachmittags 6 Uhr 13° R.

Barometer: 749 mm, Maximum: 16° R., Minimum: 13° R.

Lodzer Zivilstandsnachrichten.

Evangelische St. Trinitatis-Gemeinde.

In der Zeit vom 1. bis 31. Mai wurden getauft: 17 Knaben und 13 Mädchen.

Beerdigt: Alfred Döring, 3 Wochen; Else Piotrowska, 2 Jahre 3 Monate; Erwin Piotrowski, 6 Jahre; Emilie Eberle geb. Kern, 58; Melida Zaft, 3½ Monat; Ida Messal, geb. Teske; Hermann Dillner, 5 Stunden; Ida Meske, geb. Schierek, 23 Jahre; Emilie Besching, geb. Dreger, 1. Ehe Wurst, 2. Ehe Neumann, 84; Erich Bluszke, 3 Monate; Luise Tietzen, 77; Friedrich Bajer, 84; Emilie Böhm, geb. Stenzer, verw. Heide, 72; Emma Zaft, geb. Ferchert, 42; Helmut Zaft, 8 Tage; Walli Heinz 8 Tage; Karoline Nazarska, geb. Meinz, 75 Jahre; Hermann Anderka, 61; Teodor Oskar Hoffmann, 3 Monate; Kurt Arno Birke, 11 Mon.; Reinhold Fickt, 35 Jahre; Lidia Birnbaum, 5 Tage; Marianne Dorotea Kranz, 57 Jahre; Adolf Splezer, 55; Neumann Friedrich, 24 Jahre.

Aufgeboten: August Jahrer—Rosalie Jeziorkowska, Alfons Krumbholz—Genovefa Bednarska, Edmund Heine—Maria Ziemer, Alfons Weide—Lidia Job, Rudolf Fritschke—Else Rogasch, Leon Volme—Marta Ludwig, Roman Strohschein—Marta Lorenz, Hugo Funke—Frieda Süßmilch, Eduard Belcher—Frieda Schäfer, Friedrich, Kühn—Marta Nehring, Josef Zielinski—Else Bajer, Wilhelm Kielczewski—Amalie Rehl, geb. Ruz, Bolesław Majer—Alice Groß, Heinrich Oswald Schwäger—Alexandra Natalie Grützner, Eugen Gustav Both—Lina Else Salzwedel, Max Burke—Ida Mantaj, Emil Manigel—Else Damitz, Hermann Greif—Lidia Häckler, Alfred Bolesław Grodzicki—Luise Frankus, Roman Basdlow—Irma Kapecka, Adolf Wilhelm Siegmund Hauptmann—Wanda Irene Buse, Stefan Effenberger—Pauline Szeszczyk, geb. Schultz, Emil Bergmann—Wanda Lukiwitz, Ludwig Bresel—Amalie Finke, geb. Brabacz, Achatius Engelbrecht—Ida Heinke, Adolf Josef Köhle—Melida Seidel, Wilhelm Bronsch—Natalie Zaft, Ernst Bock—Olga Heintze, Hugo Krüger—Maria Konczak, Hugo Gebauer—Lidia Klink, Adolf Radecki—Olga Gertrude Israel, Alexius Henschke—Olga Stiller, Julius Ludwig—Eugenie Schultz, Erdmann Henschke—Anna Günther, Arno Luczczak—Eugenie Adler, Wilhelm Liebich—Else Fiedler, Heinrich Bülow—Helene Liebert, geb. Teichnes, Ernst Kurt Eichhorn—Olga Lechner, Hugo Hake—Eugenie Holz, Artur Stemplowski—Marie Lohwasser, Jakob Keller—Auguste Steigert, geb. Mayheimer, Alexander Kalis—Ida Adelma Janiar, geb. Reltig, Oskar Paul Preis—Hedwig Buchenhain, Rudolf Bede—Ida Stangenwald, Ludwig Krenz—Eugenie Arndt, Gustav Wölfl—Elisabeth Jende.

Getraut: Edmund Franke—Olga Pilz, Czesław Kaczorowski—Alice Olga Michalska, Otto Patz—Olga Filatow, Otto Maslanka—Marie Krüger, Adolf Hermann Geisler—Marie

---

Zwei Dinge gehören zur Bildung des Verstandes, ohne welche kein Fortschritt möglich ist: ein ernstes Einsammeln von Kenntnissen und eine stete Uebung der Kräfte. Schiller.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe

von

Leontine von Winterfeld-Platen.

(36. Fortsetzung).

„Denn?" Lies stand zitternd in Angst und wollte sie stützen.

Aber Gisela stieß ihre Hand zurück.

„Die ganze Nacht habe ich nicht geschlafen, — alle die letzten Nächte nicht. Ich hatte solche Angst, er könnte es merken, — irgend jemand könnte es merken. Lies —"

Ihre Stimme sank zum Flüsterton herab, ihre langen weißen Finger schlossen sich fest um Lies' Handgelenke. Dicht brachte sie ihren Mund an das Ohr der anderen, — „Lies, — ich bin Mutter!"

Lies prallte zurück, leuchtender Jubel in den Augen.

„O Gisela, liebste, süße, — nun wird ja alles, alles gut!"

Weich legte sie den Arm um den Hals der andern und zog sie neben sich auf das Sofa.

„Nun wird alles gut, Gisela, — o, — nun wirst du selber auch anders werden, — so viel froher und glücklicher und —"

Müde strich sich Gisela mit der Hand über die Stirn.

„Närrchen du, weil's dein Glück war, meinst du, es muß bei allen so sein? Ich weiß, daß es mein Tod ist."

Lies lachte laut, befreiend und herzlich. —

„Dein Tod? I, du bist wohl nicht gescheit! Denke, wenn alle so dächten. Sind wir nicht alle, alle, — jeder einzelne so auf die Welt gekommen? Du leidest an fixen Ideen, Kind. Die laß nur hübsch beiseite jetzt. O, diese Zeit soll schön für dich werden, wunderschön! Wir werden viel zusammen sein, — hübsche Bücher bringe ich dir und weite Spaziergänge wollen wir beide alleine machen. O, wie ich mich freue, Gisela, — wie ich mich freue!"

Müde tastete Gisela nach ihren Händen.

„Ja, Lies, bleibe du bei mir, dich habe ich lieb. Alle anderen sind so töricht, — so maßlos töricht und lächerlich. Von dir habe ich's auch einmal gedacht. Aber du meinst es gut, die einzige, die es gut mit mir meint."

„Aber Gisela, denke doch an Ernst!"

Gisela schüttelte langsam den Kopf.

„Der hat ja seine Klinik, — seine Kranken, die ich hasse. Aber, — so oft kannst du ja auch nicht zu mir kommen, — Ellen ist doch noch bei euch?"

„Sie fährt morgen wieder fort, leider."

„Wie gut! Sonst müßte sie unterdes immer so lange mit Knut allein sein, wenn du hier bist, das ist nicht gut."

„Aber wieso denn? Was würde das schaden?"

Ueber Gisela blasses Gesicht flog es wie leiser Spott.

„Sie würde ihm am Ende zu gern haben, Lies. Das kommt leicht so. Das kann man niemand verargen. Wir sind nicht Herren über unser eigen Herz."

Lies schüttelte still den Kopf und sagte kein Wort. Heißer Zorn stieg in ihrer Seele auf. Aber sie mochte Gisela jetzt nicht schelten.

„Sie weiß selbst nicht, was sie spricht, und wird jetzt noch unzurechnungsfähiger sein als sonst," dachte sie traurig.

Laut aber sagte sie:

„Ich muß nun aber wieder gehen, Gisela. Ich habe zu Hause alles so stehen und liegen gelassen bei deinem Brief. Leb' innig, innig wohl und habe nicht so schwarze Gedanken, hörst du? Ach, ich freue mich ja zu sehr für dich! Paß auf, du wirst noch die glücklichste Mutter auf Gottes Erdboden. Addio, Schatz!"

Damit küßte sie die andere und war schnell aus der Tür.

---

17. Kapitel.

Kaum war Lies daheim, so bestellte sie schnell und singend ihre Wirtschaft und eilte dann in den nächsten Blumenladen, Rosen für Gisela zu holen. Sie wußte, das würde sie freuen. Ellen war mit ihr gegangen, um die Schwester den letzten Tag noch recht zu genießen. Sie waren kaum wieder nach Hause, im Eßzimmer die Rosen in einer Vase ordnend, als Knut hereinkam, schneller und hastiger, als es sonst seine Art war.

Lies hielt ihm lachend die schönste Rose entgegen.

„Da, Schatz riech einmal! Aber was hast du? Etwa eine Neuigkeit? Du siehst so sonderbar aus."

Er setzte sich schwer auf den nächsten Stuhl.

„Römer ist heute früh bei einer Uebung mit dem Pferde gestürzt. Ich war eben bei ihm. Er sieht schlecht aus. Jetzt ist Ernst da."

Er hatte es langsam, ruckweise gesagt. Man merkte ihm seine große Bewegung an.

Entsetzt starrten die Frauen ihn an — so, — als verstünden sie nicht recht! Römer? Der lustige Römer? Der noch gestern in diesem selben Zimmer mit ihnen gesessen und gelacht? Römer, dessen Cello noch nebenan

Mozdonz, geb. Bachmann, Adolf Martin—Else Hetke, Josef Zielinski—Else Vaser, Emanuel Woiner—Melida Anna Wagner, Friedrich Kitzmann—Wilhelmine Spitz, geb. Schink, Ewald Seyfert—Fiebich Irma, Artur Giebler—Leokadie Kuk, Maximilian Eduard Alery Burke—Ida Mantay, Oskar Berthold—Olga Schormann, Roman Saar, Else Rosner, Otto Rein—Ida Haffner, Otto Schindel—Frieda Laß, August Jahner—Rosalie Jezlorkowska, Alexander Myskiwiec—Rosalie Hartenberger, Eduard Böttcher—Frieda Schäfer, Edmund Heine—Marta Ziemer Julius Schulz—Melida Else Zawadzka, Friedrich Kühr—Marta Körting, Alfons Wilhelm Krumholz—Genovefa Bednarska, Roman Stroschein—Marta Maria Lorentz, Heinrich Scheibler—Amalie Samplacka, Wilhelm Kielczewski—Amalie Rehl, geb. Rux, Emil Manigel—Else Damitz, Achatius Engelbrecht—Ida Heinke, Hugo Hetke—Wanda Niewiadomska, Wilhelm Bronsch—Natalie Zaft, Roman Wosidlow—Irma Kopicka.

Kunst und Wissen.

Ein polnischer Naturschutzpark an der tschechischen Grenze. In Ausführung der Beschlüsse der Krakauer Konferenz betreffs der Zipser Protokolle fand im Ministerium für öffentliche Arbeiten in Prag am 6. Juni d. J. eine Beratung über die Schaffung eines Naturschutzparks an der polnisch-tschechischen Grenze statt. Auf dieser Konferenz wurde eine Verständigung über die allgemeinen Vorschriften, die der Schaffung und Erhaltung des Naturschutzparks dienen sollen, erzielt. Weiterhin wurde über die Festlegung von Richtlinien für eine allgemeine Touristenkonferenz verhandelt. Ein entsprechendes Gesetz soll demnächst im Entwurf fertiggestellt werden. Mitte September wird in Zakopane eine weitere Konferenz zur endgültigen Annahme der diesbezüglichen Bestimmungen stattfinden.

Sport.

Die schwedische Fußballmannschaft „Kamraterna" in Lodz! Die schwedische Fußballmannschaft „Kamraterna" aus Norrköpping weilt zurzeit in Lodz als Gast des hiesigen Touring-Klubs. Sie spielen am Sonnabend, den 14. Juni, und am Sonntag, den 15. Juni, gegen die hiesige Mannschaft der „Union" und des „Touring Klub". Die seit etwa 4. Monaten unter der Leitung des allgemein bekannten repräsentativen Spielers und Trainers von Ungarn, Herrn Schlosser, stehende schwedische Mannschaft ist heute in hervorragender Form. Sie zeichnet sich durch ihr faires Spiel ganz besonders aus. Schweden, als Land des idealen Sports bekannt, hat seine würdigsten Vertreter nach unserem Lande gesandt. Die beiden Spiele werden auf dem Sportplatz an der Wodna-Straße ausgetragen, worauf wir im empfehlendem Sinne aufmerksam machen. Da die Zahl der Plätze beschränkt ist, ist eine rechtzeitige Besorgung von Eintrittsbillets zu empfehlen. Vorverkauf ab Freitag bei F. Hesse (Andrzeja 1).

pap. **Militärisch-Sportspiele in Lodz.** Am 19., 20., 21. und 22. d. M. finden auf dem Sportplatz des Bezirkskorpskommandos IV die diesjährigen Sportwettkämpfe der 10. Infanteriedivision statt. Zur Teilnahme an den Wettspielen sind auch bürgerliche Mitglieder der militärischen Sportklubs und Organisationen berechtigt. Im Programm sind u. a. vorgesehen: 100 Meter-Flachrennen, Diskuswerfen, Boxen, Sturmlauf, Fußballspiele, Fechten, Dreisprung, Granatenwerfen, Hochsprung und Speerwerfen. Die Wettspiele beginnen am 19. um 3 Uhr, am 20. um 4 Uhr, am 21. um 4 Uhr und am 22. um 3 Uhr nachmittags.

Nachklänge zu dem Länderspiel Polen-Amerika. Die Warschauer „Rzeczpospolita" schreibt im Anschluß an den Bericht über das mit einer Niederlage Polens beendete Fußballspiel Amerika-Polen in Warschau (vergl. „Freie Presse" Nr. 140):

Nach den Lehren, die uns gelegentlich der Olympischen Spiele und des am Mittwoch erfolgten Länderspiels Amerika Polen gegeben wurden, erscheint es geboten, der Zusammensetzung unserer Repräsentativ-Mannschaften größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Namentlich der Zusammensetzung der Mannschaft im letzten Länderspiel ist es zuzuschreiben, daß wir schlechter abgeschnitten haben, als es bei sorgfältigerer Behandlung der Mannschaftsfrage der Fall gewesen wäre. Polen vermag eine ganze Reihe von Repräsentativen Mannschaften aufzustellen. Indessen sind am Dienstag wiederum durch Fehlgriff in die Mannschaft drei minderwertige Spieler aufgenommen worden. Bei einer glücklicheren Wahl wären wir bestimmt siegreich aus dem Wettspiel hervorgegangen. Wir wollen hoffen, daß künftig der Zusammensetzung solcher Mannschaften seitens der zuständigen Stellen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden wird.

Vereine und Versammlungen.

Vom Deutschen Lehrerverein zu Lodz wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 15. Juni l. J. findet ein Ausflug nach dem Lucmierzer Walde statt. Abfahrt aus Lodz mit der Zgierzer Elektrischen um 7,20 Uhr morgens. Sammelstelle — Marktplatz in Zgierz. Der Abmarsch aus Zgierz erfolgt genau 8 Uhr. Der Weg führt durch schöne Gegenden. Herr Breyer wird über die Geschichte der Stadt Zgierz sprechen. Auch heimat- und erdkundliche Beobachtungen und Belehrungen sind vorgesehen. Die Tour beträgt 21 Kilometer. Alle unsere geschätzten Mitglieder, die gern in der Natur wandern, werden hierzu herzlichst eingeladen.

Aus dem Reiche.

Rokicie. Evangelisationsgottesdienst. Am Freitag, den 13. Juni, wird Herr Pastor Schmidt im hiesigen Bethaus abends um 1/2 8 Uhr einen Evangelisationsgottesdienst abhalten.

Pabianice. Missions- und Gemeinschaftsfest. Unsere Gemeinde gedenkt am 19. Juni, am Fronleichnamstag, ein Missions- und Gemeinschaftsfest zu feiern. Die Vorfeier beginnt am 18 Juni um 1/2 8 Uhr in der Kirche, die eigentlichen Festgottesdienste am Vor- und Nachmittag werden im Garten des Gemeindehauses und der Schlußgottesdienst (Evangelisation) in der Kirche abgehalten werden. Bisher haben folgende Herren Pastoren ihre Mitwirkung zugesagt: Krentz aus Nieszawa, Löffler aus Gombin, Michelis aus Warschau, Dietrich und Doberstein aus Lodz.

T. **Brzeziny.** Konfirmation. Am Sonntag vor Pfingsten fand hier die Konfirmation statt. Das herrliche Sommerwetter und die Nachricht, daß 2 Pastoren als Gäste predigen werden, lockte viele Glaubensgenossen an, so daß die Kirche alle nicht fassen konnte und viele draußen im Kirchengarten dem Gottesdienst durch die offenen Fenster lauschten. Eine Schar von 143 Kindern: 75 Knaben und 68 Mädchen, schritt paarweise unter den Klängen der Posaunen, die das Lied „Jesu geh voran" spielten, vom Konfirmandensaal zu der mit Grün schön geschmückten Kirche, voran das Kreuz, 3 Pastoren und das Kirchenkollegium. Die Konfirmationsrede hielt der Ortspastor A. Wannagat, dessen Töchterchen auch als Konfirmandin am Altar stand. Seine bewegte Rede gipfelte in den Textworten: Off. Joh. 2, 10 „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben." Die Kanzelrede, die von den Zuhörern aufmerksam verfolgt wurde, hielt Herr Pastor Patzer-Lodz. Des Herrn Pastor May-Tomaschow Beichtrede machte auf die Anwesenden tiefen Eindruck. Der Kirchengesangverein „Concordia" unter der Leitung seines Dirigenten, des Oriskantors Leopold Michelis, dessen jüngster Sohn ebenfalls zu den Konfirmanden zählte, verschönte das Fest durch zwei über alles Erwarten gut vorgetragene Lieder. Um 1/2 8 Uhr nachmittags fand die Feier ihr Ende.

— **Besuch des Wojewoden.** Auf seiner Inspektionsreise besuchte der Lodzer Wojewode Herr Rembowski auch Brzeziny. Die Eingänge zur Starostei und zum Polizeiamt waren mit Grün geschmückt. Der Wojewode nahm an einer Sitzung der Vögte und Gemeindeschreiber teil, auf welcher der Bürgermeister von Brzeziny, Herr Niedzwiedz den Gast begrüßte.

— **Selbstmord.** Der hiesige Oberlehrer an der evangelischen Volksschule, Eduard Dylo, hat Sonnabend vor Pfingsten durch 2 Revolverschüsse seinem durch ein körperliches Leiden vergällten Leben ein Ende gemacht. Er hinterläßt die Witwe und 1 Kind.

Warschau. Die musterhafte Ordnung in der Banknotendruckerei. Im Hause Zlota 7 fanden Arbeiter beim Ausbessern der Kanalisationsröhren zwei große Pakete Zehnmillionenmarkscheine, die in Lappen gehüllt waren. Die unverzüglich eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Banknoten von dem in diesem Hause wohnenden Beamten der staatlichen graphischen Anstalten Alexander Miklarz in den Kanal geworfen worden waren. Miklarz gestand, daß er im April in den graphischen Anstalten ein Ries Zehnmillionenmarkscheine, d. h. 50 Milliarden Mark, gestohlen habe. Davon habe er bereits 35 Milliarden durchgebracht, während er den Rest aus Furcht vor Entdeckung in den Kanal geworfen habe. Die weitere Untersuchung ergab, daß der Hauptdieb ein gewisser Karol Bawarski war, der die Banknoten in Verkehr brachte. Er wurde zusammen mit seiner Geliebten im „Hotel Wiedenski" verhaftet.

Die ganze Angelegenheit wirft auf die Ordnung in den staatlichen graphischen Anstalten ein grelles Licht. Fast unglaublich erscheint es, daß die Verwaltung der Anstalten von einem 50-Milliardendiebstahl, der im April verübt wurde, im Juni noch nichts wußte.

Teschen. Judenfeindliche Ausschreitungen der Schüler der landwirtschaftlichen Schule. Aus Teschen wird berichtet: Wieder hat das Verhalten der Schüler der landwirtschaftlichen Schule in Teschen Anlaß zu berechtigten Beschwerden gegeben. Die Schüler haben die aus dem Tempel gehenden jüdischen Soldaten haranguiert, was zu Wortwechseln zwischen ihnen und jüdischen jungen Leuten führte. Die jüdischen Jünglinge haben die sie bedrohenden Schüler, die auch im orthodoxen Tempel die Scheiben ausgeschlagen haben, verprügelt. Darauf sannen die Schüler auf Rache. Sie drangen in das Café Central ein und verprügelten die dort anwesenden Juden, wobei ein gewisser Rolf Klein am Kopfe schwer verwundet worden ist. Auch auf der Straße haben sie, mit Knütteln und Ochsenziemern bewaffnet, Juden überfallen und es soll mehrere Verwundete gegeben haben. Im Tempel ist ein Schneider namens Mehler infolge der ausgestandenen Angst vom Schlage gerührt worden und tot liegen geblieben. Den bisher eingelangten Nachrichten zufolge soll die Polizei versagt haben, dem Einschreiten durch zu geringes Aufgebot von Mannschaft aus dem Wege gegangen sein.

Das Benehmen der Schüler der landwirtschaftlichen Schule in Teschen hat schon wiederholt Anlaß zu Beschwerden gegeben. Es muß endlich verlangt werden, daß die Erhebungen mit der nötigen Objektivität und Strenge durchgeführt werden und die jungen Leute belehrt werden, daß sie nicht außerhalb des Gesetzes stehen. Es kann nicht geduldet werden, daß man es zuläßt, daß halbwüchsige Burschen statt sich dem Studium zu widmen, ruhige polnische Staatsbürger wegen ihrer Nationalität oder Konfession unbestraft behelligen. Wir erwarten von den Behörden, daß sie nun endlich energisch ihres Amtes walten werden.

---

am Flügel lehnte und auf die Hand wartete, die den Bogen führen sollte über seine Saiten, — weich — wundertönig?

Hundert Dinge fragte Lies, — hastig, — aufgeregt, — mit Tränen in den Augen. Sie hatten Römer ja alle so gern gehabt.

Darüber achtete niemand auf Ellen. Die stand mit zitternden Knien, sich an die Tischplatte klammernd. Vor ihren Augen brauste es wie von fernen, gewaltigen Wassern, die ihre Seele zu ersticken drohten.

Als sie alles gehört, — alles, — wie schlecht es stand, — wie wenig Hoffnung Ernst hatte, — schlich sie leise aus der Stube, — leise in ihr Zimmer, — leise, — leise, — schloß sie hinter sich die Tür.

Mitten im Zimmer stand sie dann, — hoch und still. Alles Blut war aus ihrem Gesicht gewichen, — in wahnsinnigen Schlägen hämmerte ihr Herz. In ihrer Seele war nur ein einziger Gedanke! Ich muß zu ihm! Seit gestern abend weiß ich, daß er mich liebt, — ich muß zu ihm! Und wenn ihr alle schreit: das schickt sich nicht! — Ich muß zu ihm! Plötzlich schrie sie auf gellend, — markerschütternd, und fiel in die Knie.

„Nein, — das kann nicht sein, — kann ja unmöglich sein, mein Gott, — unmöglich! Römer sterben? Römer? Vater im Himmel, — nein — nein — nein!"

Da klingelte es an der Vortür, — schrill — hastig.

Gleich darauf klopfte es bei Ellen.

Sie ging an die Tür, ohne zu öffnen.

„Was ist?"

„Es ist eben ein Brief abgegeben worden fürs gnädige Fräulein", — es war die Stimme der Köchin.

Ellen schloß die Tür auf und nahm den Brief. Dann schloß sie sich wieder ein.

Ein Kuvert ohne Aufschrift, — sie riß es auf.

Da las sie die mit Bleistift mühsam gekritzelten Worte: „Habe nicht mehr viel Zeit, möchte Sie noch einmal sehen. Römer".

Aufrecht stand sie im Zimmer, den Brief in der Hand.

Ein paarmal strich sie sich über die Stirn, — mechanisch, — abwesend.

Dann nahm sie Hut und Jacke und legte sie in Hast an.

Als sie den Türgriff schon in der Hand hielt, blieb sie plötzlich stehen, wie in jähem Zögern.

Was wollte sie tun? Zu wem wollte sie gehen? Sie — ganz alleine, ein junges Mädchen? In seine Wohnung? An sein Bett? Was würden die andern alle sagen?

Tastend griff sie nach dem nächsten Stuhl und setzte sich.

Da knisterte das Papier, das sie noch immer in der Hand hielt.

Plötzlich sprang sie auf. Die Zähne fest zusammengepreßt, — die Hand zur Faust geballt.

Aus der Tür schlich sie sich, — leise, — leise wie ein Dieb.

Je weiter sie ging, — die lärmende Straße entlang, — desto sicherer ging sie, — desto fester, — stolzer. Denn sie wußte, sie mußte stark sein jetzt. Sie sollte ja einem Sonne bringen, — einem, — der mit dem Tode rang. —

Niemand war bei ihm gewesen als Ernst. Der hatte sie groß angesehen, als sie in die Tür trat. Dann war er still hinausgegangen.

Römer hatte sie noch erkannt. Ein glückliches Lächeln ging über sein Gesicht, das schon die wächserne Todesblässe überzog. Bis zuletzt kniete sie an seinem Bett und hielt seine Hand.

Dann, — als die Sonne unterging, — schlief er ein, — für immer.

Seine Kameraden waren auch gekommen, ihn zu sehen. Ernst stand vor der Tür und hielt Wache, — niemand durfte hinein. — Dann — als alles zu Ende, — führte er Ellen hinaus. Er wollte sie nach Hause bringen, aber sie schüttelte den Kopf, — da ließ er sie gehen.

Unten im Hausflur kam ihr Knut entgegen. Als er Ellen sah, flog ein Erschrecken über sein Gesicht, — ein tiefes Erstaunen.

Sie sah ihn an in großer, großer Angst, er möchte etwas sagen, — etwas, das sie in dieser Stunde nicht ertragen könnte.

„Knut, — willst du — eine Strecke — mit mir kommen? Ich habe dir etwas zu sagen".

Langsam ging er neben ihr her durch die dämmrige Straße.

Jetzt blieb sie stehen und lehnte sich an eine Hauswand.

„Knut, — was du heute erfuhrst, ist nur für dich. Als mein Heiligstes lege ich es in deine Hände. Sprich mit niemand darüber, — selbst nicht mit Lies. Sie würde fragen, und das ertrüge ich nicht. Sage es auch Ernst. Ihr werdet beide schweigen, — ich weiß es. Nun rufe mir bitte eine Droschke. Ich kann nicht mehr".

Er half ihr in den Wagen, — sorglich, — tiefbewegt.

Dann drückte er ihre Hand.

„Du kannst dich auf mich verlassen, Ellen. Armes, armes Kind".

Dann ließ er sie allein nach Hause fahren und ging zurück zu dem Toten. — (Fortsetzung folgt).

Handel und Volkswirtschaft.

Die neue polnische Valorisierungsverordnung.

(5. Fortsetzung.)

§ 29. 1. Bei der Umrechnung der Geldforderungen im Sinne des § 28 sind ausser ihrem Wert z. Zt. des Entstehens des Titels, welcher Wert nach der Skala des § 2 zu berechnen ist, insbesondere folgende seit Entstehung des Titels eingetretenen Umstände zu berücksichtigen:

a) Bezüglich des nichtgezahlten Kaufpreises, bezüglich der Forderung im Falle der Ausübung des Wiederkaufsrechtes und bezüglich der Entlohnung für die Ausführung eines Werkes, — die Aenderungen in dem Werte des Gegenstandes, für den die Geldsumme zu zahlen ist.

b) Bezüglich des Pachtzinses — die Veränderungen in der Einträglichkeit des Gegenstandes.

c) Bezüglich der auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Alimente, Unterhaltsrenten, Pensionen und anderen periodischen Leistungen, deren Zweck die Leistung von Unterhalt sein sollte, die Aenderungen des allgemeinen Lebensfusses, und wenn diese Forderungen eine bestimmte Vermögensmasse belasten, Aenderungen im Werte und der Einträglichkeit derselben.

d) Bezüglich des Schadenersatzes für unerlaubte oder erlaubte Handlungen und für die Nichteinhaltung eines Zahlungstermins — die Veränderungen im Werte solcher Güter wie derjenigen, welche durch den Schaden betroffen worden sind und bei unerlaubten Handlungen und Nichteinhaltung von Terminen für Verpflichtungen, auch der Grad der Schuld, nicht nur des Verpflichteten, sondern auch des Berechtigten. Im Falle des Verzuges des Schuldners besonders der Umstand, ob der Schuldner nicht die Zahlung verzögert hat, weil er auf das Sinken des Geldwertes rechnete.

e) Bezüglich der Rückzahlung von Geldern im Falle der Auflösung oder des Nichtigwerdens von Verträgen, bezüglich der Rückzahlung von Aufwendungen und ähnlichem — die Veränderungen im Werte des Gegenstandes, den die Gegenpartei zurückerstatten soll, die Aenderungen im Werte der gemachten Aufwendungen und Aehnliches.

f) Bezüglich der Versehreibungen von Geldern, die enthalten sind in einer Verfügung von Todes wegen, bezüglich der Nachlassforderungen, die auf dem Gesetz beruhen, sowie der aus Erbteilungen und anderen Teilungen gemeinschaftlichen Vermögens hervorgehenden Summen; — die Veränderungen im Werte, welche die Gegenstände, die die Nachlass- oder andere Vermögensmasse gebildet haben, seit der Zeit des Erbfalles bezw. seit der Zeit der Teilung erlitten haben.

2. Bei der Beurteilung der Veränderungen im Werte oder der Einträglichkeit der Gegenstände und Vermögensmassen gemäss den Vorschriften zu a, b, c und f ist von dem gegenwärtigen Wert bezw. der Einträglichkeit diejenige Summe abzuziehen, um die sich der Wert oder die Einträglichkeit gehoben hat dank Aufwendungen, die durch den Besitzer gemacht worden sind.

3. Bei der Umrechnung im Sinne des § 28 kann unter Berücksichtigung der Billigkeit besonders in den Fällen zu c und f der Maßstab der Umrechnung mit Rücksicht auf die Vermögenslage des zur Zahlung Verpflichteten und Berechtigten ermässigt oder erhöht werden.

§ 30. 1. Solange durch Vergleich oder gerichtliche Entscheidung nicht ein anderer Maßstab der Umrechnung der im § 29 unter c erwähnten Forderungen festgesetzt wird, ist der Schuldner verpflichtet, diese periodischen Leistungen in Höhe von 60 Prozent der nach der Skala des § 2 berechneten Summen zu bewirken. Wenn jedoch die aus dieser Umrechnung hervorgehende Summe 80 Prozent derjenigen Entlohnung überschreitet, die die Arbeitnehmer des Schuldners derselben Kategorie, zu der früher der Pensionsberechtigte gehörte, erhalten, dann wird der Maßstab der einstweiligen Umrechnung der Pension auf diese Norm erniedrigt.

2. Dieselben Umrechnungsmaßstäbe können angewandt werden, wenn die Umrechnung der obigen Forderungen nach den Grundsätzen der §§ 28 und 29 auf grosse Schwierigkeiten stossen würde.

§ 31. Wenn die Nachlassmasse oder die andere Vermögensmasse, von der in § 29 unter f die Rede ist, hauptsächlich aus einem Grundstück besteht, und die Festsetzung des Umrechnungsmaßstabes der dort erwähnten Forderungen nach den Grundsätzen der §§ 28 und 29 auf grosse Schwierigkeiten stösst, kann für diese persönlichen Forderungen der Umrechnungsmaßstab, der im § 33 für die hypothekarischen Sicherungen dieser Forderungen festgesetzt ist, angenommen werden, auch wenn die Forderungen nicht auf Grundstücken sichergestellt sind.

(Fortsetzung folgt).

Keine passive polnische Handelsbilanz. Die polnische Telegraphenagentur meldet: Die Blätter bringen alarmierende Nachrichten über eine angebliche Passivität unserer Handelsbilanz, die unsere Verschuldung im Auslande vergrößert, sowie über einen angeblich gefährlichen Stillstand im Export, der durch die hohen Eisenbahntarife noch gesteigert werde. Angesichts dessen ist darauf hinzuweisen, daß das 1. Vierteljahr einen Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr ergab. Was die Monate April und Mai betrifft, so kann aus Mangel an statistischen Ziffern vorläufig kein abschließendes Urteil über die Handelsbilanz gefällt werden. Für April ist lediglich die Zahl der Ein- und Ausfuhrdeklarationen bekannt, doch kann man sich auf sie nicht stützen, wie es sich im Januar und Februar erwiesen hat. Was die folgenden Monate betrifft, so lassen die Valutaumsätze auf den polnischen Börsen nicht im geringsten auf eine Passivität der Bilanz schließen. Die Behauptungen der Presse entbehren jeder Grundlage.

Der polnische Bahntarif ist gegenwärtig um 11 bis 25,5 Prozent niedriger als der tschechische, um 12 bis 22;4 Prozent niedriger als der österreichische und um 14 bis 136,3 Proz. niedriger als der deutsche Exporttarif, wenn es sich um die wichtigsten Exportartikel handelt.

Ein grundsätzliches Urteil. Richter Finch vom „Appelat. Division of the Suprena Court of New-York" fällte in der Klage eines gewissen Boris N. Slokolow gegen die National City Bank of New-York ein hochinteressantes Urteil. Slokolow klagte auf Zahlung von 30,225 Dollar, die er seiner Zeit in der Petersburger Abteilung der National City Bank hinterlegt hat. Das Urteil lautet dahin, daß die National City Bank für die in der Petersburger Abteilung dieser Bank eingezahlten Beträge verantwortlich ist, ganz unabhängig davon, wie die Räteregierung mit der National City Bank verfahren ist.

Dieses Urteil hat sehr wichtige grundsätzliche Bedeutung für polnische Bürger, die wie Slokolow laufende Rechnungen in amerikanischen Banken haben und bisher noch nicht befriedigt worden sind. Außerdem läßt sich das erwähnte Urteil auch gegenüber den amerikanischen Versicherungsgesellschaften anwenden, die die seinerzeit eingezahlten Prämien nicht in Goldwert auszahlen wollten. Mit dem Wortlaut dieses Urteils kann man sich bekannt machen durch die Abschrift desselben, die sich in der wirtschaftlichen Abteilung des Presseamts beim Warschauer Außenministerium befindet.

Steuerkalender.

Im Monat Juni sind folgende wichtige direkte Steuern fällig:

Gewerbesteuer: die Zuzahlung zu dem Gewerbepatent und den Registrierungskarten. Der letzte Termin zur Bezahlung läuft am 30. Juni ab.

Einkommensteuer: Bezahlung des vierten Teiles der Einkommensteuer, die auf das Jahr 1924 entfällt. Der letzte Termin läuft am 24. Juni ab.

Vermögenssteuer: Bezahlung ab 10. Juni bis 10. Juli der ersten Rate der Vermögenssteuer, die auf Grund der Faßionen, die von den Schätzungskommissionen bestätigt wurden, errechnet ist.

Ueberdies sind sämtliche Steuern fällig, für welche die Steuerzahler Zahlungsaufträge für den Monat Juni erhielten.

Im Juli sind zu entrichten: Gewerbesteuer: die Umsatzsteuer für das 1. Halbjahr 1924 nach eigener Berechnung von gewerblichen Unternehmen und freien Berufen sowie von Handelsunternehmen unter der 2. und Industrieunternehmen unter der 5 Kategorie. Der letzte Termin läuft am 31. Juli ab.

Einkommensteuer: bis zum 24. Juli der Rest der auf das Jahr 1924 entfallenden Einkommensteuer.

Im Oktober sind folgende Steuern zu bezahlen:

Grundsteuer: vom 15. ab die zweite Rate der Steuer mit der 100prozentigen Erhöhung.

Gewerbesteuer: bis zum 15. Oktober die Umsatzsteuer für das 1. Halbjahr 1924 von den kleinsten Unternehmen.

Im November sind folgende Steuern fällig:

Grundsteuer: bis zum 15. November die zweite Rate der Steuer mit der 100proz. Erhöhung:

Gewerbesteuer: Auskauf der Gewerbescheine und Registrierungskarten für das kommende Jahr.

Vermögenssteuer: die 2. Rate.

Im Dezember sind von gewerblichen Unternehmen weiterhin die Gewerbescheine und Registrierungskarten für das kommende Jahr auszukaufen.

Warschauer Börse.

Warschau, 12. Juni.

Valuten.

Dollars	5.185	4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe	16-15 25-15.75
Franz. Franken	27.60	4 proz. Bodenkreditpfandbriefe	11.25-10.50-11.25
Millionówka	0.47-0.48	5proz Obl. d. St. Warschau (Vorkriegs)	9.75-10
8proz. Goldanleihe	7.20		
6-proz. Goldbons	0 70-0.73		
Dollar-Anleihe	2.35-2.25		

Schecks.

Belgien	23.86	Paris	27.80-27.60
Bukarest	—.—	Prag	15.24-15.04
Helsingfors	—.—	Schweiz	91.35
Holland	194.10	Wien	7.325
London	22 375-22 30	Italien	22.525
New-York	5.185-5.18¼-5.185	Stockholm	—.—

Aktien.

Diskontobank	5	Pocisk	1.45-1.55-1.50
Hand.- u. Ind.-Bank	1.55-1.70	Zyrardow	40 38
Warsch. Ind.-Bank	2	Jabikowsey	0.20
Lemb.Ind.-Bank	0.34	Gmielow	0.60
Ver. Land.-Gen.	1.50	Klucze	0.34
Landw. Verein	0 30	Spiritus	1.40-1.30
Handelsbank	6-5 60	Tepege	
Warsch. Kreditbank	0.65 0.75	Zgierz	2.10-2.30-2.25
„ 11. Em.	0.25 0.35	Spiess	0.95
Poln. Handelsbank	2.50	Elektrizität	1.35-1.25
Westbank	2.15-2.10	Chodorow	4.90 4.75
„ 6. Em.	1.90	„Częstocice"	2
Arb. Gen.-Bank	3.80	Michałow	0.70-0.60
Cerata	0.35	Łazy	0.14
Kijewski	0.25	Naphtha-Ind.	0.60
Puls	0 40-0.42	Nobel	1.52-1.50
Wildt	0.17-0.16	Lenartowice	0.18
„Siła i Swiatło"	0.59-0.57	Cegielski	0.65-0.60
Czersk	0.70-0.51-0.55	Ostrowite	1.25
Marynin	—.—	Lilpop	0.61-0.60
Gosławice	1.20-1.10	Norblin	0.58-0.56
Zuckergesell.	3.60-3.30-3.60	Ortwein	0.25-0.27
Kohlenges.	1) 3.80-3.70	Lokomotivenges.	0.32-0.30
2) 3.95-3 79		Rohn & Zielinski	0.50-0.55
3) 4.20-3 80		„ 4. u. 5. Em.	0.40
4) 4.15-3.80		Starachowice	2.55-2.61-2.51
5) 4.10		Ursus	1.35
Fitzner	4.50-4.40	Zieleniewski	9.75-10
Modrzejów	1) 5, 3) 5.30-5.25	Zawiercie	35-32
5) 6-5.75		Borkowski	1.25-1.22
Ostr.-Werke	6.90-6	Schiffahrtsges.	0.20
Rudzki	1) 1 35-1.40	„ 7. Em.	0.17-0.16-0.18
2) 1 35	3) 1.40-1.42-1.40	Haberbusch	5.60-5.15
kl. 1.45-1.45		Pustelnik	1.30
5. Em. 1.32-1.30		Lombard	0.35

Zürich, 12. Juni. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 24.49 Holland 212.40, New-York 567¾, Paris 30.70, Mailand 24.76, Prag 16.62½, Budapest 0.0061, Belgrad 6.72½, Sofia 4.05, Bukarest 2.45, Warschau —.—, Wien 0.0080.

London, 12. Juni. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 431.12, Frankreich 80.65, Belgien 93.37, Italien 98.75, Schweiz 24.49. Spanien 32.01, Portugal 1.56, Holland 11.54, Dänemark 25.57½, Norwegen 31.92½, Schweden 16 22½, Helsingfors 171.87, Deutschland 18 Billionen, Oesterreich 307.500, Prag 147.75, Athen 254.50, Brasilien 593.

Paris, 12. Juni. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 80.75, New-York 18.70, Belgien 85.85, Spanien 252 —. Italien 81.50, Schweiz 330.—, Dänemark 315, Holland 700, Norwegen 251, Schweden 497, Rumänien 8.—.

Baumwolle.

New-York, 11. Juni. (Pat.) Loco 29,25; Juli 28,22—28,25; August 27,20; September 26,58; Oktober 26,05—26,06; Dezember 25,30—25,32; Januar 25,07; März 25,16; Mai 25,25.

New-Orleans, 11. Juni. (Pat.) Loco 30,40; Juli 28,14; Oktober 25,22; Dezember 24,98; Januar 24 94; März 24,94.

Liverpool, 11. Juni. (Pat.) Endnotierungen: Juli 16.79; Oktober 15,20; Dezember 14,81; Januar 14,75; März 14 57.

Bremen, 11. Juni. (Pat.) 32,24.

Die
Umwertungs-Tabelle
von Mark in Złoty und umgekehrt zum Preise von 11 Groschen (200000 Mk.) zu haben in der „Freien Presse", Petrikauer Straße Nr. 86.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Karger.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Deutsches Knaben- u. Mädchengymnasium zu Lodz

Großes Schauturnfest

am 15. Juni 4 Uhr nachmittags,

Sportplatz Helenenhof.

Programm: Allgemeine Freiübungen von 600 Knaben und Mädchen.
Rhythmische Freiübungen der Schülerinnen.
Gesellschaftsfreiübungen, Geräteturnen, Leiter-Pyramiden.

Eintrittskarten sind in der Gymnasialkanzlei und am Tage der Aufführung an der Kasse zu haben.

Der Reingewinn ist für bedürftige Schüler und Schülerinnen bestimmt.

Musikbegleitung: Polizei-Orchester unter Leitung des Herrn Lazarew. 1864

Oberfeldscher

R. Hartwecker

Dipim. als hom. Arzt von der „Budapester Homöopathischen med. Klinik", woselbst auch praktiziert, empfängt Petrikauer 154, nachm. 4—6. 1885

Eine große **Lager-Remise**

auch geeignet für Autogarage an der Petrikauer Straße mit Wohnung best. aus 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Kirchenkanzelei der St. Johanniskirche. 1895

Massives Landhaus

mit freistehenden Wohnungen, Obstgarten, 2 Morg. Gartenland in Kały zu verkaufen, sowie 2 Plätze zu je 40×75 Ellen in Konstantin zu verkaufen. Näheres sagt die Geschäftsst. d. Bl. 1896

Perfekte 1889

Repassiererinnen

für feine Strümpfe können sich sofort melden in der Strumpffabrik Litrowski, Pomorska 58, daselbst werden auch Aufstoßerinnen gesucht.

Kostenlose Auskünfte

über erstklassige **deutsche Bezugsquellen** für technische Artikel sowie Fabrikationsmethoden aller Art erteilt die

Zentralstelle für den deutschen Auslandtechniker Berlin S 42

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskranke empfängt von 10—12 und von 5—7. 1805

Nawrotstr. Nr. 7.

Telephon 2807.

Dr. med. **E. Eckert**

Kilinskistraße 143,

das dritte Haus von der Gluwna. — **Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten.** — Sprechst. v. 12—3 und von 7—9 Uhr abends. Damen v. 3—4 Uhr. 217

SANDALEN
Skorochody, Hausschuhe, Zakopaner Pantoffel.
PETERSILGE,
Petrikauer 93.

Für das Büro.
Die neue Karte von

Polen

mit den Wojewodschaftsgrenzen. 12 Nebenkärtchen und Ortsregister
Preis Zł. 4
(Mk. 7.200.000)

„Freie Presse"
Petrikauer Straße 86.

Kinderloses Ehepaar

sucht Stellung oder Dienst. Offerten unter „Ehepaar" an die Geschäftsst d. Bl. 1880

Przyjmę kobietę

do sprzedania pieczywa z kaucją W. Stanczyk, Napiórkowskiego 81 (w piekarni). 1892

Buch-Angebot der „Freien Presse".

Neu.

Preis in Złoty.

Storm Theodor: Der Schimmelreiter. gb., 2,25
Gerstäcker Friedrich: Die versunkene Stadt und andere Erzählungen. brosch., 2,80.
Derselbe: John Wells u. a. Erzähl. br., 2,25.
Derselbe: Zwei humoristische Erzähl. br., 2,25.
Böhm Max Hildebert: Europa Irredenta — Eine Einführung in das Nationalitätenproblem der Gegenwart. 14—.
Croy F. A.: Die Insel der Unsichtbaren. Roman. 3,50.
Hedler Adolf: Die Entwicklung der außerdeutschen Verfassungen. 2,25.
Kleist Heinrich von: Penthesilea. 1,10.
Körner Theodor: Cleant und Cephise. Lustspiel. 1,10.
Salburg Edith Gräfin: Renate Godeleith. Roman. 5—.
Schiller: Fiesko. 1,10.
Schelley: Die Cenci. 1,10.
Stifter Adalbert: Granit. 1,75.
Unger Hellmuth: Mammon. Komödie. 1,10.
Gubalke Lotte: Reinhold Stades Liebe und andere Erzählungen. 2,80, brosch.
Niese Charlotte: Mamsell van Ehren und andere Erzählungen. 2,80, brosch.
Nora A. de: Das Ende der Marquise und andere Novellen. 1,10, brosch.
Multatuli: Minnebriefe und Millionenstudien in Auswahl. 2,20, brosch.

Perfekte Näherinnen

sowie Lehrmädchen können sich im Damenschneideratelier von J. Senft, melden. Aleje Kosciuszki 56, W. 6. 1891

Aelterer Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, 16½ Jahre alt, evangelisch, mit 7-kl. Volksschulbildung, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung. Offerten unter „B. N. 89" an die Geschäftsst. ds. Blattes. 1884

Fahrplan der Vorortzüge.

Gültig vom 1. Juni 1924.

Aus Koluszki (aus Tomaschow).

7.30	8.30	9.55	10.25	12.45	15.45	16.30	17.05	21.05	21.45	22.45	23.07	1.05	Ank.	Lodz Fabrik-Bahnh.	Abf.
7.21	8.21	9.46	10.16	12.36	15.36	—	16.56	20.56	—	22.37	22.58	0.56	Abf.	Widzew	Abf.
7.08	8.08	9.33	10.04	12.23	15.23	—	16.43	20.43	—	22.26	22.45	0.43	Abf.	Andrzejow	Abf.
6.52	7.52	9.18	9.49	12.07	15.07	—	16.27	20.27	—	22.11	22.29	0.27	Abf.	Gałkówek	Abf.
6.42	7.42	—	9.38	11.57	14.57	—	16.17	20.17	—	22.02	—	0.17	Abf.	Żakowice	Abf.
6.35	7.35	—	9.30	11.50	14.50	15.57	16.10	20.10	21.15	21.55	—	0.10	Abf.	Koluszki	Ank.
3.50	—	—	9.11	11.32	—	—	—	19.32	—	—	—	—	Ank.	Koluszki	Abf.
3.42	—	9.01	9.04	11.24	—	—	—	19.24	—	—	22.12	—	Abf.	Głotowiny	Abf.
3.28	—	8.47	—	—	—	—	—	19.10	—	—	21.58	—	Abf.	Wykno	Abf.
3.15	—	8.34	—	—	—	—	—	18.56	—	—	21.45	—	Abf.	Ujazd	Abf.
2.52	—	8.20	—	—	—	—	—	18.33	—	—	21.30	—	Abf.	Tomaschow	Ank.

Nach Koluszki (nach Tomaschow).

6.10	7.25	8.55	10.00	12.20	13.30	15.20	17.00	19.10	19.35	20.40	22.35	23.40	Ank.	Lodz Fabrik-Bahnh.	Abf.
6.22	—	9.07	10.12	12.32	13.42	15.32	17.12	19.22	19.45	20.52	22.47	23.52	Abf.	Widzew	Abf.
6.35	—	9.20	10.25	12.45	13.55	15.45	17.24	19.35	19.55	21.05	23.00	0.05	Abf.	Andrzejow	Abf.
6.50	—	9.35	10.40	13.00	14.10	16.00	17.40	19.50	20.07	21.20	23.15	0.20	Abf.	Gałkówek	Abf.
—	—	9.44	10.49	13.09	14.19	16.09	17.49	—	—	21.29	23.24	0.29	Abf.	Żakowice	Abf.
—	7.55	9.50	10.50	13.15	14.25	16.15	17.55	—	20.17	21.35	23.30	0.35	Abf.	Koluszki	Ank.
—	9.23	—	—	—	—	—	18.15	—	—	—	—	2.35	Ank.	Koluszki	Abf.
7.08	9.30	—	—	—	—	—	18.25	20.06	—	—	—	2.45	Abf.	Głotowiny	Abf.
7.22	Ank. nur an Sonnabend.	—	—	—	—	—	18.39	20.20	—	—	—	2.58	Abf.	Wykno	Abf.
7.37		—	—	—	—	—	18.58	20.36	—	—	—	3.18	Abf.	Ujazd	Abf.
7.50		—	—	—	—	—	19.20	20.50	—	—	—	3.40	Abf.	Tomaschow	Ank.

Von Lowicz.

9.40	10.20	12 38	22.03	1.46	0.42	Ank.	Lodz Kalischer Bahnhof	Abf.
9.25	10.06	12.22	21.47	1.30	0.29	Abf.	Zgierz	Abf.
8 57	—	11.54	21.18	1.02	—	Abf.	Strykow	Abf.
8.39	—	11.35	20.59	0.43	—	Abf.	Glowno	Abf.
8.22	—	11.16	20.40	0.25	—	Abf.	Domaniewice	Abf.
8.03	9.06	10.55	20.14	0.04	23.34	Abf.	Lowicz Kalischer Bahnhof	Ank.

Nach Lowicz.

6.29	13.30	14.02	19.25	2.57	5.42	Ank.	Lodz Kalischer Bahnhof	Abf.	6.45	12 24	19.00	Ank.	Lodz Kalisch. Bahnh.	Abf.	6.35	8.15	20.00
6.44	13.45	14.18	19.42	3.13	5.58	Abf.	Zgierz	Abf.	6.32	12.11	18.47	Abf.	Chojny	Abf.	6.49	8.29	20.15
—	—	14.38	20.08	3.32	6.21	Abf.	Strykow	Abf.	6.18	11.57	18.33	Abf.	Widzew	Abf.	7.04	8.45	20.30
—	—	14 52	20 24	3.46	6 35	Abf.	Glowno	Abf.	6.05	11 45	18.19	Abf.	Andrzejow	Abf.	7.14	8.57	20.40
—	—	15.07	20.41	4.01	6.50	Abf.	Domaniewice	Abf.	5 50	11.30	18.03	Abf.	Gałkówek	Abf.	7.26	9.17	20.53
7.32	14 36	15.22	20.58	4.16	7 05	Abf.	Lowicz Kalischer Bahnhof	Ank.	—	—	17.52	Abf.	Zakowice	Abf.	7.34	—	—
									—	—	17.45	Abf.	Koluszki	Ank.	7.40	—	—
									—	—	—	Ank.	Koluszki	Abf.	—	—	—
									—	11.14	—	Abf.	Głotowiny	Abf.	—	9.43	—
									—	10.52	—	Abf.	Wykno	Abf.	—	9.56	—
									—	10.39	—	Abf.	Ujazd	Abf.	—	10.09	—
									—	10.25	—	Abf.	Tomaschow	Ank.	—	10.31	—

Von Sieradz.

6.19	9 25	13.48	18.30	21.00	2.42	5.32	Ank.	Lodz Kalisch. Bahnh	Abf.
6.02	9 07	13.27	18.12	20.46	2.22	5.14	Abf.	Pabianice	Abf.
—	8 44	13.00	17.49	20.17	1.58	4.52	Abf.	Łask	Abf.
—	8.27	12.40	17.32	19.57	1.40	4.35	Abf.	Zdunska-Wola	Abf.
—	7.58	12.10	17.03	19.20	1.14	4.08	Abf.	Sieradz	Ank.

Nach Sieradz.

7.45	12.53	16.00	19.40	22.23	0.52	2.02	Ank.	Lodz Kalisch. Bahnh	Abf.	6.39	8.15	20.00	Ank.	Lodz Kalisch. Bahnh.	Abf.	6.35	8.15	20.00
8.07	13.14	16.26	20.00	22.46	1.10	2.25	Abf.	Pabianice	Abf.	6.23	7.59	19.44	Abf.	Chojny	Abf.	6.49	8.29	20.15
8.30	13.36	16.53	20.21	23.10	—	2.50	Abf.	Łask	Abf.	6.02	7.43	19.28	Abf.	Widzew	Abf.	7.04	8.45	20.30
8.49	13.54	7.15	20.38	23.30	—	3 10	Abf.	Zdunska-Wola	Abf.	5.48	7.29	19.14	Abf.	Andrzejow	Abf.	7.14	8.57	20.40
9 22	14 20	17.45	21.08	23.59	—	3 40	Abf.	Sieradz	Ank.	5 30	7.11	18.56	Abf.	Gałkówek	Abf.	7.26	9.17	20.53
										—	—	17.52	Abf.	Zakowice	Abf.	7.34	—	—
										—	—	17.45	Abf.	Koluszki	Ank.	7.40	—	—
										—	—	—	Ank.	Koluszki	Abf.	—	—	—
										—	11.14	—	Abf.	Głotowiny	Abf.	—	9.43	—
										—	10.52	—	Abf.	Wykno	Abf.	—	9.56	—
										—	10.39	—	Abf.	Ujazd	Abf.	—	10.09	—
										—	10.25	—	Abf.	Tomaschow	Ank.	—	10.31	—

Ringbahn.

6.45	12 24	19.00	Ank.	Lodz Kalisch. Bahnh.	Abf.	6.35	8.15	20.00
6.32	12.11	18.47	Abf.	Chojny	Abf.	6.49	8.29	20.15
6.18	11.57	18.33	Abf.	Widzew	Abf.	7.04	8.45	20.30
6.05	11 45	18.19	Abf.	Andrzejow	Abf.	7.14	8.57	20.40
5 50	11.30	18.03	Abf.	Gałkówek	Abf.	7.26	9.17	20.53
—	—	17.52	Abf.	Zakowice	Abf.	7.34	—	—
—	—	17.45	Abf.	Koluszki	Ank.	7.40	—	—
—	—	—	Ank.	Koluszki	Abf.	—	—	—
—	11.14	—	Abf.	Głotowiny	Abf.	—	9.43	—
—	10.52	—	Abf.	Wykno	Abf.	—	9.56	—
—	10.39	—	Abf.	Ujazd	Abf.	—	10.09	—
—	10.25	—	Abf.	Tomaschow	Ank.	—	10.31	—

Anmerkung: die Striche bedeuten, daß die Züge auf der betreffenden Station nicht halten oder sie überhaupt nicht passieren.

LUNA

Das einzige Kino in unserer Stadt mit großer Garten-Terrasse.

LUNA

Heute große Premiere!

Nach dem Muster der europäischen Großstädte geben wir 2 Filme in einem Programm — zusammen 15 Akte.

I. „Im brennenden Wüstensand"
(Burning Sands)
Großes orientalisches Drama in 8 Akten, aus dem Leben der englischen Kolonisten in Aegypten.

II. „Am Rande des Treubruchs"
Modernes Drama in 7 Akten.
In den Hauptrollen die prämiierte Schönheit **Agnes Ayres.**

Symphonie-Orchester unter Leitung des Herrn Englender.
1898

Buch-Angebot der Freien Presse

Neu.

Preis in Złoty.

Scheff Werner: Die Meisterschaften des Walter Issing, 5.
Nansen Peter: Eine glückliche Ehe, 3.
Lie Jonas: Eine Ehe, 3.
Brun Laurids: Van Zantens, Insel der Verheißung, 3.
Blake Otto: Das kleine Loggbuch, 3.
Geierstam Gustav: Frauenmacht, 3.
Brun Laurids: Heimwärts, 3.
Schnitzler Artur: Die griechische Tänzerin.
Brun Laurids: Die freudlose Witwe.
" " Van Zantens glückliche Zeit, 3.
Lie Jonas: Auf Irrwegen, 3.
Berend Alice: Die Reise des Herrn Sebastian Wenzel, 3.
Bang Hermann: Am Wege, 3.
" " Die vier Teufel, 3.
Mann Thomas: Das Wunderkind, 3.
Hesse Hermann: Schön ist die Jugend, 3.
Fontane Theodor: Mathilde Möhring, 3.
Lagerlöf Selma: Jerusalem, 3.50.
Zola Emil: Germinal, 3.50.
Dumas — Le Prince: Die Totenhand, 3.50.
Dumas-Mützelburg: Der Herr der Welt, 3.50.
" " Die Millionenbraut, 3.50.
Sue Eugen: Die Geheimnisse von Paris, 3.50.
Artzibaschew: Sanin, 3.50.
Alexander Dumas: Zwanzig Jahre nachher, 3.50.
Paar Jean: Die Moorhexe, 3.
Kaufmann Max Rudolf: Türkische Erzählungen, 2.50.
Endres Franz Carl: Nargileh, 2.50.
Girsbergers: Lieschen und Linschen. Der Mutter eigen Heim, 2.50.
Zastrow Carl: Major Kreuzschnabel, illustr., 2.50.
Wenn's regnet: Zur Unterhaltung in der Sommerfrische, illustr., 3.
Mann Thomas: Der kleine Friedemann, 3.
Fontane Theodor: Cecile, 3.
" " Die Poggenpuhls, 3.
Keyserling: Beate und Mareile, 3.
Schaffner Jakob: Grobschmiede, 3.
Georgy Ernst: Der Konfektionsbaron, 6.
Keller Gottfried: Gesammelte Werke, 4.
Homer: Odyssee, 5.
Land Hans: Das Mädchen aus dem goldenen Westen, 4.
Das Neue Testament, 4.
Fontane Theodor: Stine, 3.
Schnitzler Artur: Frau Berta Garlan, 3.
Wagner Hermann: Das Lächeln Mariae, 2.50.
Schopenhauer Arthur: Ueber den Tod, 1.
Lenau Nikolaus: Don Juan, 1.
Aristophanes: Lysistrata, 1.
Brillat-Savarin: Die Freundin der Tafel, 1.
Kant Immanuel: Träume eines Geistersehers, 1.
Poe Edgar Allan: Drei mystische Erzählungen, 1.
Keller Gottfried: Spiegel das Kätzchen, 1.
Honoré de Balzac: Weibliche Logik, 1.
Alte deutsche Liebeslieder, 1.
Nestroy Johann: Freiheit in Krähwinkel, 1.
Zwei chinesische Novellen: Fräulein Tsin und Fräulein Li, 1.

Backpulver „Saxonia"
ermöglicht in 2 Stunden den feinsten Kuchen zu haben
Drogerie **Arno Dietel,**
Petrikauer Straße Nr. 157. 1103

S. S. „UNION".

Freitag, den 13. d. M. findet im Vereinslokale um 8 Uhr abends im 1. und um 9 Uhr im 2. Termin die übliche

Monatssitzung

statt, zu welcher die Mitglieder gebeten werden, recht zahlreich zu erscheinen.
1857 **Der Vorstand.**

Deutsches Realgymnasium
Zgierz.

Aufnahmeprüfungen in alle Klassen (von Vorschule I. bis O-Sek.) finden vom **23. bis 28. Juni** statt.
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. Geburtsschein, letztes Schulzeugnis und Impfschein sind vorzulegen.
1513 **Die Direktion.**

Für Gartenfeste!



Lampions, Luftballons, Papiermützen, Fähnchen, Dekorations-Flaggen, Girlanden, Konfetti, Serpentinen, Kokarden, Juxpost u. dgl. kauft man billig, direkt aus erst. Hand, bei
Bruno Bendorf,
Lodz, Lipowa 80.
Sprechst. v. 12—2 u. v. 6—8 Uhr ab.

In den
meisten deutschen Familien
Polens
— finden Sie die —
Freie Presse.
Bedenken Sie dieses, wenn Sie eine
Anzeige
welcher Art sie auch sei, aufzugeben haben.

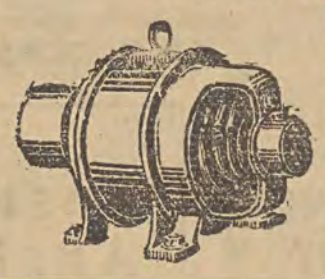
Bücher-Abschlüsse
Bücher-Einführungen
Bücher-Kontrollen
Liquidationen
Geschäfts-Aufsichten
übernimmt 1879
O. Pfeiffer.
Lodz, Milschastr. 57.

Wichtig für Hausbesitzer!

Mietzins-Quittungsbücher sowie **Mieteranweise** und **Bescheinigungen** laut der letzten Verordnung empfiehlt A. J. Ostrowski, Petrikauer-Straße 55, Tel. 354. 1866

Teichmann & Mauch

Elektrot. Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten. — Lodz, Petrikauer Straße Nr. 240
Vertreter der österreichischen Dynamowerke, Wien.



Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Transformatoren, Koch- u. Heizapparaten sowie alle in das Fach schlagende Arbeiten. **Prüfung** von Blitzableitern. **Installation** von elektrischen Licht- und Kraftanlagen.
Lager von elektrischen Installationsmaterialien sowie Motoren und Dynamos in jeder Größe.

Polska Agencja Telegraficzna

Oddział Łódzki **(Pat)** Konstantynowska 29, I p.
telefony 111 i 15-24

Dostarcza następujący materjał

Giełdy bawełniane:
giełdowo informacyjny:
W godzinach południowych:
URZĘDOWA CEDUŁA GIEŁDY WARSZAWSKIEJ walutowa i akcjowa GIEŁDA PARYSKA, LONDYŃSKA i ZURYCH notowania początkowe Kurs Franka waloryzacyjnego na dzień następny.

W godzinach wieczornych:
notowania oficjalne następujących giełd pieniężnych:

NEW YORK	LONDYN	PARYZ	WIEDEN
BERLIN	ZURYCH	KOPENHAGA	SZTOKHOLM
PRAGA	CHRYSTJANJA	GDANSK	
NEW YORK	NEW ORLEAN	LIVERPOOL	HAVRE.

Porad to wszystkie krajowe, zagraniczne i amerykańskie giełdy towarowe, spożywcze i metalowe. 337

Der Posttarif.

Ab 1. Mai 1924, in Złoty-Währung.

1. Stadtverkehr.

Briefe bis 250 Gr. . . . . 15 Groschen.

2. Inlandverkehr.

Einschließlich Polnisch-Oberschlesien.

Briefe bis 20 Gramm	15 Groschen	**Einschreibegebühr:**	20 Groschen
„ bis 250 „	30 „	**Expreßgebühr:** . .	50 „
Postkarten	10 „	**Postanweisungen:**	
„ mit Rückantwort	20 „	bis 10 Złoty . .	10 „
Drucksachen:		„ 25 „ . .	25 „
bis 25 Gramm .	— „	„ 50 „ . .	40 „
„ 50 „ .	5 „	„ 100 „ . .	60 „
„ 100 „ .	8 „	„ 250 „ . .	80 „
„ 250 „ .	15 „	„ 500 „ . .	1.20 „
„ 500 „ .	30 „	„ 750 „ . .	1.60 „
„ 1000 „ .	40 „	jede weitere 1000 Zł.	2.00 „
Geschäftspapiere (auch Manuskripte ohne Korrektur)		**Pakete:** bis 1 Kilogr.	40 „
bis 250 Gramm	15 „	„ „ 5 „	80 „
„ 500 „	30 „	„ „ 10 „	1.30 „
„ 1000 „	40 „	„ „ 15 „	1.80 „
Warenproben:		„ „ 20 „	25.0 „
bis 100 Gramm	— „	Wertgebühr von jeden 100 Zł.	10 „
„ 250 „	15 „	**Telegramme:**	
„ 500 „	30 „	für jedes Wort .	5 „
„ 1000 „	40 „	Mindestgeb. . .	10 „
Briefe n. Danzig:		**Pressetelegramme:** 50% billiger.	
bis 20 Gramm	18 „		
„ 250 „	36 „		

3. Auslandverkehr:

Briefe: bis 20 Gramm	30 Groschen	**Warenproben:**	
für jede weit. 20 Gr.	15 „	für jede 50 Gramm	6 Groschen
Postkarten	18 „	(Höchstgew. 500 Gramm) wenigst.	12 „
Drucksachen:		**Einschreibegebühr** . .	30 „
für jede 50 Gramm	6 „	**Eilbotengebühr** . .	60 „
(Höchstgewicht 2 Kilogr.)		**Briefe** nach der Tschechoslowakei Rumänien, Oesterreich u Ungarn:	
Geschäftspapiere:		f. gew. Briefe bis 20 Gr.	24 „
für 50 Gramm . .	6 „	„ jede weiteren 20 „	15 „
mindestens aber	30 „	„ Postkarten . .	14 „
(Höchstgewicht 2 Klgr.)		„ Drucksachen Inlandtarif.	